

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1931**

14.11.1931 (No. 316)



# Karlsruher Tagblatt

## Badische Morgenzeitung mit Industrie- und Handelszeitung

Gegr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Gegr. 1756

Chefredakteur und verantwortlich für den politischen u. wirtschaftspolitischen Teil: Dr. G. Bräuer; für Baden, Sozial- u. Sport: Dr. D. G. G.; für Deutschland und „Pyramide“: Karl Koch; für Musik: A. R. D. Wolf; für Literatur: Dr. Schreyer; sämtlich in Karlsruhe, Karl-Friedrich-Str. 6. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr. Berliner Redaktion: Dr. Pfeiffer, Berlin SW. 68, Zimmerstraße 88. Tel.-Nr. 2. 5102. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Druck & Verlag „Concordia“ Zeitungs-Verlags-Gesellschaft m. b. H., Karlsruhe, Karl-Friedrich-Str. 6. Geschäftsstellen: Kaiserstraße 208 und Karl-Friedrich-Str. 6. Fernspr. 15, 19, 20, 21. Politischfonto: Karlsruhe 9547.

Abonnementspreis: monatlich 2.10 M. frei Haus. In unser Geschäftsvertrieb oder in unseren Agenturen abholen. 1.50 M. Durch die Post bezogen monatlich 2.10 M. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Abonnent keine Ansprüche bei verspäteter oder nicht-empfangener Zeitung. Abbestellungen werden nur bis zum Ende des Monats vor dem Monatsende angenommen. Einzelverkaufpreis: 10 Pf. Sonntags- und Feiertags 15 Pf. Anzeigenpreise: die nebenebenstehende Preistabelle, oder deren Raum 33 Pf. 1. u. 2. Spalten 1.25 M., an erster Stelle 1.50 M., Gelegenheitspreise. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Neuanschaffung des Jahrbuchjahres außer Kraft tritt. Geschäftsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe in Baden.

# Beginn der Pariser Wirtschaftskonferenz.

## In vollen Kränzen.

Der Hauptauschuss des Preussischen Landtages lehnte am Freitag den Antrag der Staatsdemokraten ab, der eine Abänderung der mit dem Hohenzollernhaufe und den preussischen Landesherren abgeschlossenen Verträge und eine Herabsetzung der Abfindungen verlangte.

In einer Unterredung mit dem Berliner Vertreter der „Chicago Tribune“ erklärte Reichsminister Grewer die deutschen Forderungen an der bevorstehenden Abrüstungskonferenz.

Die kommunistische Partei in Sachsen hat die erforderliche Anzahl Unterschriften von Stimmberechtigten für ihren Antrag auf Zulassung eines Volksbegehrens auf Auflösung des Landesparlamentes gesammelt. Das Gesamtministerium hat jedoch die Zulassung des Volksbegehrens beschlossen und die Frist zur Eintragung auf die Liste vom 2. bis 15. Dezember festgesetzt.

Das englische Unterhaus lehnte Freitagabend mit 122 gegen 88 Stimmen den Gegenantrag der Opposition zur Thronrede ab.

Das englische Kabinett hat beschlossen, ein Gesetz im Unterhaus einzubringen, das ihm die Befugnisse gibt, durch besondere Verordnungen die eingeführten Waren mit Zöllen zu belegen, sobald festgestellt ist, daß die einzelnen Waren entweder zu Seilberpreisen oder in übermäßig großen Quantitäten eingeführt werden. Diese Befugnisse werden sich sowohl auf Textilwaren wie auf landwirtschaftliche Erzeugnisse erstrecken.

Die letzten Teilnehmer der Alfred-Wegener-Polantexpedition wurden gestern im Kopenagener Hafen feierlich empfangen.

Nach einer Meldung des „Daily Express“ ist der kaiserliche chinesische Kaiser Puni in Dairen eingetroffen, um von dort nach Nanking weiterzuziehen. In Nanking sollen bereits Vorbereitungen getroffen worden sein, Puni zum Kaiser der Mandschurei auszurufen.

Die Vernehmungen der an dem antisozialistischen Propagandastück beteiligten fünf Personen sind im Gange. Es konnte bisher noch nicht festgestellt werden, wo die eigentlichen Auftraggeber der antisozialistischen Propaganda sind. Nur das eine ist festgestellt worden, daß die Druckarbeiten in Leipzig in das Auto verschoben wurden.

Am Freitag mittag waren in Bitterfeld Monteure an einer Starkstromleitung der F. G. Farne beschäftigt. Plötzlich kam die Leiter, auf der vier Arbeiter hingen, um zu stürzen. Die Arbeiter hingen an ihr und verlor sie schließlich den Boden. Ein Monteur blieb in den Händen hängen und verlor die Kontrolle. Der Monteur wurde in ein Krankenhaus gebracht.

Am Untergang der „Waden-Waden“ wird noch geklärt. Gemeldet, daß es gelungen ist, das untergegangene Rettungsboot aufzufinden. In dem Rettungsboot befanden sich insgesamt 16 Mann, von denen fünf bereits gerettet worden.

Die aus Guayaquil gemeldet wird, ist in Ecuador ein Aufstand ausgebrochen. Die Aufständischen haben die Städte Santa Rosa und Patoje erobert. Der frühere Ministerpräsident, General Alba, hat sich zum Diktator ausgerufen.

Mehrere Tote unten.

## Goldfunde in Waldeck.

Der Goldbergbau, der im 16. Jahrhundert am Goldberg eine Blütezeit hatte, wird, wie die „Waldeckische Landeszeitung“ meldet, in Kürze aufgenommen werden. Fahrpläne der Eisenbahn der alten Baue und systematische Prospektarbeiten hätten überaus gute und sichere Funde gezeitigt. Das Gold soll sogar in tiefen Schichten gefunden sein. Der Goldberg der letzten Jahre 1890 vollst. befristet. Eine neue Schmelzanlage werde bald bei Goldhaufen entstehen.

## Grundsätzliche Einigung?

### Hoesch bei Laval. — Erste Ausschussberatung. Neue Untersuchung der deutschen Finanzlage.

Paris, 13. Nov. Der deutsche Botschafter von Hoesch begab sich am Freitag vormittag auf Einladung Laval's in das Ministerpräsidium, um die laufenden deutsch-französischen Verhandlungen fortzusetzen. Am Nachmittag veröffentlichte das französische Ministerpräsidium folgende amtliche Verlautbarung: „Sofort nach seiner Rückkehr aus Amerika hat Ministerpräsident Laval den deutschen Botschafter von Hoesch zu sich gebeten, um mit ihm über die Möglichkeit der Einberufung des im Youngplan vorgesehenen Sonderausschusses bei der V. I. I. zu sprechen. Verschiedene Male hat sich Herr von Hoesch seither mit Ministerpräsident Laval, Außenminister Briand und Finanzminister Lalandin über die Fragen des Verfahrens des beratenden Sonderausschusses bei der V. I. I. unterhalten. Der heutige Besuch bezog sich ebenfalls auf diesen Gegenstand. Es scheint, daß die deutsche Reichsregierung in aller nächster Zeit eine Entscheidung in dieser Frage treffen wird.“

Wie von unrichtiger Seite mitgeteilt wird, sind sich die deutsche und die französische Regierung materiell dahin einig geworden, daß die gesamte Lage Deutschlands nachgeprüft werden muß. Jedoch sind eine Reihe von Formalien noch nicht geklärt, so daß es noch einige Tage dauern dürfte, bis die Verhandlungen zu einem endgültigen Ergebnis führen.

Im Anschluß an die Unterredung begann die Eröffnungssitzung des deutsch-französischen Wirtschaftsausschusses, in deren Verlauf von Hoesch dem Ministerpräsidenten die Mittel der deutschen Abordnung vorstellte. Am Nachmittag beantragte im Innenministerium und teils im Handelsministerium die getrennten Beratungen der einzelnen Unterausschüsse. In einer Aeußerung über die Bedeutung des deutsch-französischen Wirtschaftsausschusses hat Ministerpräsident Laval erklärt, daß dieser Ausschuss ein Mittel darstelle, um Deutschland zu helfen und die Annäherung an Frankreich zu fördern, da man andererseits jede Möglichkeit einer französischen Anleihe an das Reich ausschließen müsse.

In der ersten Sitzung hielt Laval eine Begrüßungsansprache in der er die Notwendigkeit der Zusammenarbeit und der Wiederherstellung des Vertrauens im Interesse der gegenseitigen Annäherung der Ueberwindung der Krise, und des Friedens betonte. Staatssekretär Trendelenburg übertrug die Grüße des Kanzlers und der Reichsregierung und unterfisch in seinen weiteren Ausführungen, daß es notwendig sei, zur Ueberwindung der Krise des Wirtschaftsausschusses Rechnung zu tragen. Der deutsch-französische Ausschuss solle der ständigen Fühlung zwischen den Wirtschaftskörpern beider Länder dienen.

Sodann sprachen Staatssekretär a. D. v. Simon und der Abgeordnete Fougere, die den guten Willen zur Zusammenarbeit hervorhoben. Ministerialdirektor Pöffe trat für eine gemeinsame deutsch-französische Linie im Wirtschaftsausschuss des Völkerbundes und des Europa-Ausschusses ein. Graf Hördern stellte mit, daß er von den Vertretern der vier großen Transportwege in Deutschland zustimmende Erklärungen erhalten habe.

In Berliner politischen Kreisen nimmt man an, daß nach der heutigen Unterredung des deutschen Botschafters mit den französischen Ministern die Einigung zwischen Frankreich und Deutschland über die Behandlung der Reparations- und Schuldenfragen praktisch bereits erreicht ist. Es handelt sich um Grund- und Kompromisse, wobei anscheinend sowohl in Frankreich wie in Deutschland gewisse innerpolitische Momente eine nicht unwesentliche Rolle spielen. Jedenfalls ist damit zu rechnen, daß die Reichsregierung anfangs der kommenden Woche den Antrag auf Einberufung des beratenden Sonderausschusses der V. I. I. auf Prüfung der deutschen Leistungsfähigkeit stellt. Die Reichsregierung dürfte in ihrem Antrag darauf hinweisen, daß die Frage der deutschen Verschuldung schon einmal von einem Sachverständigenausschuss der V. I. I. und zwar dem Wigginton-Ausschuss geprüft worden ist. Da die Frage der deutschen Privatverschuldung eine ausschlaggebende Rolle in dem ganzen Problem spielt, wird die Reichsregierung den Antrag stellen, diese schon einmal geprüfte Frage weitgehend zu berücksichtigen.

## Neue Kämpfe in der Mandschurei.

### Agantshi von Japanern besetzt.

London, 13. Nov. Nach in Tokio eingelangten Meldungen aus Jizhar haben chinesische Truppen das japanische Kommando in Jizhar umzingelt und unterjochen alle Personen, die ein- und ausgingen. Nach einer Meldung der amtlichen chinesischen Telegraphen-Agentur Gomin dauern die Kämpfe zwischen dem chinesischen General Ma und den Japanern mit großer Heftigkeit an. Japanische Luftgeschwader haben Jizhar mit Bomben besetzt. Die telegraphische Verbindung mit Jizhar soll vollkommen gestört sein. Auch die japanische Telegraphen-Agentur Tschimbu-Rengau meldet schwere Kämpfe, nach denen es den japanischen Truppen gelungen sei, Agantshi zu besetzen. Nach einer anderen japanischen Meldung ist die fernmündliche Verbindung mit dem japanischen Konsulat in Jizhar unterbrochen.

Das Völkerbundssekretariat veröffentlicht Freitagabend die japanische Antwort auf das Telegramm Briand's vom 11. November. Briand hatte bekanntlich Japan und China erneut an ihr Versprechen erinnert, nichts zu unternehmen, was den Streit verschärfen könne. Japan weist jetzt darauf hin, daß seine Truppen an der Nonni-Brücke keine militärische Handlung unternahmen, wenn sie nicht angegriffen würden. Im übrigen seien die chinesischen Truppen zehn Mal so stark wie die japanischen. Auch eine neue chinesische Note wird veröffentlicht. Es heißt darin, Japan tue alles, um Jizhar zu besetzen und die Verwaltung der nördlichen Provinz in der Mandschurei zu übernehmen. Japan sei seinen Verpflichtungen nicht nachgekommen.

Die Bedeutung der chinesisch-japanischen Krise ist in den letzten Tagen stark gewachsen,

so daß großes diplomatisches Geschick erforderlich sein wird, um eine Lösung zu finden, die den Interessen der beiden Parteien gerecht wird und das Ansehen des Völkerbundes nicht schädigt. Der deutsche Staatssekretär von Bülow wird während der ersten Tage der Ratssprachenhandlungen in Paris an der Beratung über das Verfahren teilnehmen, das zur Lösung des ostasiatischen Konfliktes angewendet werden soll. Man denkt jetzt vor allem an eine etappenweise Räumung der besetzten Gebiete durch die Japaner, da eine plötzliche Truppenzurückziehung bei der jetzt herrschenden Erregung nach Auffassung der Japaner die etwa eine Million japanischen Staatsbürger in der Mandschurei schwer gefährden würde.

## Waffenfund bei Reichsbannermitgliedern.

TU. Eutin, 13. Nov. In Eutin, wo erst kürzlich ein Nationalsozialist erschossen worden war, sind am Freitag Waffen bei Reichsbannerangehörigen gefunden worden. Der amtliche Polizeibericht sagt darüber folgendes: Der Euttiner Polizei, verhaftet durch die in Kiel stationierten Gendarmenbeamten, gelang es in letzter Nacht, 14 Mitglieder Reichsbannerangehörige zu verhaften, die mit Pistolen, Dolchmessern und Pistolen bewaffnet hier in Autos, Motorrädern, Fahrrädern und teils mit der Bahn eingetroffen waren. Der größere Teil der Verhafteten hatte sich der Verhaftung durch die Flucht entzogen. Sämtliche Verhafteten trugen die Reichsbanneruniform mit Gamagchen, Verbandszeug und Waffen bei sich.

## Letzte Bewährung.

### Völkerbund und Ostasienkonflikt.

Am Montag, den 16. November, tritt in Paris der Völkerbundsrat zu einer Sitzung zusammen, um wieder über den mandschurischen Konflikt zu verhandeln, der sich seit der letzten Beratungsaktion des Bundes erheblich verschärft hat. Der Völkerbund ist nun von seiner ihm lieb gewordenen Gewohnheit, die Großmächte — soweit sie zum ehemaligen Feindbündnis gehörten — ganz sachlich anzufassen, abgewichen und hat einen schärferen Ton gegenüber Japan angeschlagen. Aber vergebens. Zu lange hat der weiße Rat die Augen immer wieder zugedrückt, die Gewalttaten und Uebergriffe der Siegermächte gegen die besiegten und mehrfachen Staaten und deren Proteste übersehen. Jetzt ist es zu spät, wenn er das gemohnte Prinzip, sich größte Zurückhaltung aufzuerlegen, um Bündnisse zu schonen, durchbrechen will, um den Glauben an seine Macht zu erhalten. Der Völkerbund, und ganz besonders Herr Briand, sind peinlich berührt, daß gerade einer der eifrigsten theoretischen Verfechter der Völkerbundidee; Japan, sich nicht nur für die Unantastbarkeit und Heiligkeit der in den Pariser Vorworten festgelegten Friedensverträge einsetzt, sondern auch für seine eigenen, China aufzuzwingenden Verträge.

Solange Japan nicht in die russische Interessenszone vorstößt und sich nur für die Erhaltung der südmandschurischen Eisenbahn einsetzt, bleibt der Zwischenfall nur eine rein japanisch-asiatische Angelegenheit. Den Russen, die bisher mit einem betagten Freizeitsoldaten auszukommen suchten, ist ein Krieg im Fernen Osten so unerwünscht wie möglich. Er könnte für Russland nicht nur eine Wiederholung der Niederlage von anno 1904 bedeuten, sondern eine bedeutende Gefährdung des Sowjetismus. Dieses Risiko zwingt die Herren in Moskau zu ihrer bewundernswürdigen Geduld, und man wird daher die japanischen Meldungen nicht allzu ernst nehmen dürfen, die davon sprechen, daß General Ma, der Führer der chinesischen Truppen am Nonni-Fluss von russischer Seite unterstützt werde. Das japanische Kriegsministerium teilt mit, daß in den letzten Tagen 15 mit Waffen und Munition beladene Eisenbahnwagen in Angang eingetroffen sind, die Ma zur Verfügung gestellt werden sollen. Ebenfalls soll ein russischer Stabschef in Angang eingetroffen sein. Ma habe eine Verstärkung von 2000 Mann erhalten, die sich aus Sowjetrussen, Chinesen und Koreanern zusammensetzten. Zwischen ihm und General Pang, dem Stabschef Tschangshuan, der stücklich von Tschintschau mit 20000 Mann stehet, sollen Verhandlungen über einen sofortigen zweitägigen Anstich gegen die Japaner von Norden und Süden geführt werden. Man wird, wie gesagt, diese japanischen Meldungen nur mit größter Vorsicht aufnehmen dürfen, aber man wird sie doch nicht ganz außer acht lassen können, weil früher oder später auch für Moskau der Zeitpunkt kommen kann, wo es mit der bisherigen Zurückhaltung nicht mehr geht.

Die Forderungen der Note, die der Völkerbund an Japan richtete, werden beim Zutritt des Völkerbundsrates am Montag nicht erfüllt sein. Der Völkerbund hatte fast zärtlich gebeten, Japan möge die Lage wieder herstellen, wie sie vor dem Ausbruch des Konfliktes in der Mandschurei bestand. Vor allem möge es seine Truppen zurückziehen. Wie und mit welchen Mitteln der Rat die Angelegenheit, die ihn den letzten kümmerlichen Rest seines Prestiges kosten kann, ordnen will, ist unbekannt. Japan hat seine feste Haltung gegenüber den Forderungen des Völkerbundes bewahrt, die einen nicht geringen Einbruch bei den Diplomaten hinterließ. Japan bestand darauf, in direkte Verhandlungen mit der chinesischen Regierung zu treten. Jetzt scheint sich auch der Völkerbund dieser Auffassung anzuschließen. Damit hätte sich Japan im Völkerbundsrate durchgesetzt. Ein neuer Beweis, daß eine feste Konsequente Haltung den Diplomaten am meisten imponiert und den Völkerbund schwach macht!

Gerade für uns auch ist diese Ratssagung in Paris, die für die nächste Zukunft Europas ausschlaggebend ist, von großer Wichtigkeit. Sie wird der Welt zeigen, wie weit die Macht des Garanten des ewigen Weltfriedens noch reicht. Verfügt der Völkerbund in diesem Konflikt, so hat er damit seine Existenzberechtigung vollkommen verloren. Der Völkerbund wird nicht imstande sein, zu verhindern, daß die besiegten mehrfachen Staaten jeden Augenblick der Venterger der hochgerüsteten Nachbarn ausgeliefert sind. Da-



mit ist aber auch die im Februar geplante Abrüstungskonferenz in ein höchst merkwürdiges Licht gerückt. Kein Staat wird unter diesen Verhältnissen an eine Abrüstung denken...

In der kommenden Woche hat der Völkerbund seine Versammlung zu beenden. Für Deutschland ist die Besichtigung von großer Bedeutung. Frankreich delegiert wie immer seinen Außenminister, England wird ebenfalls durch seinen Außenminister vertreten sein. Und Deutschland? Wir können nicht nur einen Gesandten

— und wenn er noch so qualifiziert wäre — nach Paris beschicken, weil er schon im Range hinter den Vertreter der beiden Mächte zurücksteht. Die Lage erfordert einen Mann mit zielbewusstem energischem Auftreten. Herr von Mutius, der bisher ausbleiben ist, dürfte kaum ausreichen. Bei einem reinen Diplomaten sind nun einmal die Voraussetzungen dafür, daß er die für uns so wichtige politische Seite des Falles begreift, nach unseren bisherigen Erfahrungen immer außerordentlich gering.

# Deutschland und die Abrüstungsfrage

Reichswehrminister Gröner über die deutschen Forderungen.

Im Hinblick auf die bereits angekündigte Werbestätigkeit, die vom Badischen Kriegereubund zur Aufklärung der Bevölkerung über die kommende Abrüstungskonferenz geplant ist und die in der Hauptsache in der Forderung auf nationale Sicherheit und Gleichberechtigung gipfelt, ist eine Erklärung besonders interessant, die jetzt der Reichswehrminister Gröner dem Berliner Vertreter der amerikanischen Zeitung „Chicago Tribune“ gegenüber abgegeben hat.

Entwaffnung Deutschlands... Der Beweis ist also geführt worden, daß eine wirksame Abrüstung verbürgt.

Würde es nicht einen Bruch der seitlichen Verpflichtung zur Abrüstung darstellen, wenn jetzt die Abrüstungskonferenz jene Staaten andere Methoden anzuwenden wollte, als auf Deutschland? Aus diesen Gründen bekämpfen wir den Konventionenwurf, den die vorbereitende Abrüstungskonferenz ausgearbeitet hat. Er schlägt dem Grundsatz der Gleichberechtigung der Staaten ins Gesicht, indem er den Unterschied zwischen Siegern und Besiegten im Weltkriege in der Weise verweigert, daß die Konventionenverträge verbietet keine der Konventionen, die für Deutschland verboten sind, kurz, er würde den Gedanken der Abrüstung unmöglich machen.

Sie fragen mich, so erklärte der Reichswehrminister, ob Deutschland beabsichtigt, seine nationale Sicherheit dadurch wieder zu erhalten, daß die gleichen Abrüstungsmethoden, die 1919 auf die besiegten Länder angewandt wurden, jetzt für alle Staaten in Wirkung gesetzt werden. Diese Frage trifft das Kernproblem der Abrüstung, so wie es sich von Deutschland aus darstellt. Deutschland hat das Recht auf gleiche Behandlung wie alle anderen Staaten. Deutschlands Ziel auf der Abrüstungskonferenz muß es deshalb sein, seine nationale Sicherheit dadurch wieder zu erlangen, daß die anderen Staaten nach denselben Methoden abrüsten, die sie jederzeit Deutschland auferlegt hatten, d. h. es darf den anderen Staaten nicht erlaubt sein, was Deutschland verboten ist und umgekehrt. Verbieten wir uns A. B. seiner Zeit die schwere Artillerie, die Tanks, die militärische Luftfahrt, ferner alle Kriegsschiffe über 10000 Tonnenn, alle U-Boote, ferner die Flugabwehrartillerie hat man dem deutschen Heere verboten und weiterhin hat man Deutschland die allgemeine Wehrpflicht verboten und ihm im einzelnen auf das Genesende vorgeschrieben, wie seine Wehrmacht organisiert werden müßte. Diese Methoden haben zur vollkommenen

Deutschland ist jede Befestigung an dem linken Rheinufer und 50 Kilometer flüßlich des Rheins verboten. Es darf in dem entmilitarisierten Zone keinen Soldaten halten. Frankreich aber darf ungeheure Festungen soweit vorziehen, daß die deutsche Grenzerbevölkerung nicht nur unter der Hand, sondern durch die französische Wehrmacht leben kann. Die Sicherheit Deutschlands und die Sicherheit der Welt wird erst dann wieder hergestellt sein, wenn alle Staaten nach den gleichen Methoden abgerüstet worden sind.

Sie fragen mich besonders nach meiner Meinung der Seeabrüstung. Deutschland hat gerade hier durch die Konstruktion seiner 6000-Tonnen-Kreuzer und neuerdings durch den Bau des ersten Panzerschiffes (Kapital) über 10000 Tonnenn den Beweis geführt, daß es durch seine leistungsfähigen Kriegsschiffe auch in den vorangehenden Grenzen bauen kann. Welche Erleichterung für die Welt würde bedeuten, wenn alle Staaten die gleichen Einschränkungen auf sich nehmen wollten!

Sie fragen mich nach der Bedeutung der sogenannten Wehrorganisationen des Reichsbanners, des Stahlbundes oder des S. M. Militärisch sind diese Verbände ohne jeden Wert. Die Verbände können aber darin bestehen, daß sie die Jugend sportlich erziehen.

Nun zu Ihrer letzten Frage, ob Deutschland eine größere Armee fordern wird, wenn sich die schwergerüsteten Länder wehren sollten, die Stärke ihrer Armeen wesentlich heruntersetzen. Diese Frage würde voraussetzen, daß die Abrüstungskonferenz scheitert. Deutschland in einem solchen Falle tun würde, kann ich nicht sagen. Meine Meinung ist, daß alle Völker der Welt die größten Anstrengungen machen sollten, daß die Abrüstungskonferenz nicht scheitert, sondern daß sie zu einem positiven Erlaß führt, der die Welt von der Last der Rüstungen und von Kriegsdrohungen wirksam befreit.

Sie sparen bei der Zahnpflege, wenn Sie die Chlorodont-Zahnpflege verwenden, denn eine kleine Menge genügt. Versuch überzeugt. Hüten Sie sich vor billigen, minderwertigen Nachahmungen.

## Brüning für Wirtschaftsreform.

„Schaffung einer gesunden Grundlage notwendig“.

Der Kanzler sagt: „Nerven behalten!“

TU, Mainz, 13. Nov.

Vor 8000 Zuhörern sprach in der Mainzer Stadthalle Reichskanzler Dr. Brüning. Er führte u. a. aus: Deutschland steht vor entscheidenden Stunden. Alles, was sich in Jahren zusammengeändert hat, wartet jetzt auf eine Lösung, die in spätestens einem Monat hoffentlich fallen wird. In den Reparationsverhandlungen hoffe ich, daß bald die sachlichen Entscheidungen reif geworden sind. Auch die Welt drängt zu einer ganzen Entscheidung. Die Schwierigkeiten in der ganzen Welt beruhen auf verschiedenen Ursachen, die zusammengewirkt haben. Verschärfend aber wirkte die Tatsache, daß Deutschland bis zum Sommerjahr Reparationen, die es vorher aus Anleihen und Krediten zahlte, jetzt zum ersten Male aus eigener Kraft zahlen mußte.

Das hat die Einsicht in der ganzen Welt geschaffen, daß Reparationszahlungen in dem Maße nicht möglich sind und nur durch einen wachsenden Ausfuhrüberschuß geleistet werden können. Ferner ist die Einsicht in der Welt eingedrungen, daß eine Liquidierung der bisherigen Wirtschaftsverhältnisse in der Welt notwendig ist. Ein großer Teil der Leiden und Nöte ist nicht nur auf Fehler auf finanziellen und wirtschaftlichen Gebiete zurückzuführen sondern beruht auch auf der Zerrüttung der Vertrauensgrundlage.

Man glaube nicht, daß es leicht gewesen ist, den Weg nach Paris und London zu finden. Das waren schwere Wege, aber erfolgreich deswegen, weil wir den Mut hatten, offen zu sagen, daß wir von der freiwilligen Zusammenarbeit die Rettung erwarten und daß wir bereit sind, die Initiative dazu zu erheben. Weil es möglich gewesen ist, alle Maßnahmen Schritt für Schritt durchzuführen, ist es auch möglich geworden, das Volk bis heute durchzubringen.

Es gilt einen Weg zu bereiten für bessere Verhältnisse in der Zukunft. Ich meine da u. a. auch die Aktienreform, und die Bankreform. 99 Prozent der Wirtschaft stehen mit der Reichsregierung auf dem Standpunkt, daß die Wirtschaft in der Zukunft nach gesunden und ehrlichen Prinzipien geführt werden müsse. Die Standale wie Favao, Nordwolle und Schulfisch haben viel mehr das Ansehen im Auslande gesichert, als man annehmen möchte. Der Kampf gegen die Spekulation in der Wirtschaft muß aufs schärfste durchgeführt werden.

Es geht nicht an, daß Fehlleitungen von Kapital in der Zukunft noch einmal vorkommen. Es darf nicht mehr geschehen, daß solche Unterneh-

mungen Riesensummen von Geld bekommen, während der Mittelstand nicht weiß, wo er sein Geld hernehmen soll. Hierbei gehört auch die Zinsfrage. Die Reichsregierung hat sich nicht mit der Zwangslenkung der Zinsfrage beschäftigt. Die Reichsregierung teilt den Glauben mit dem Volke, daß es möglich ist, alle Angriffe gegen die deutsche Währung abzuwehren. Will man die Währung stabil halten, muß die Wirtschaft stabiler werden.

Wir sind in einer so furchtbaren Notlage, weil man sich in den letzten Jahren nicht schnell genug entschlossen hat. In diesen Monaten mußte nun alles nachgeholt werden, was an Fehlern in vielen Jahren gemacht wurde. Jetzt heißt es, Nerven behalten. Nerven behalten oder bedeutet, daß man sich nicht bezirren läßt, mutig in die Zukunft zu blicken und nicht den Augenblick der Popularität abwarten will. Wir haben jetzt die Hoffnung, daß Volk aus der Not und Erniedrigung wieder herauszuführen.

## Gefälschte Invalidenmarken.

Ein guter Fang der Berliner Kriminalpolizei.

# Berlin, 13. Nov.

Der Kriminalpostdienststelle ist es heute gelungen, eine ganze Hande von Invalidenmarken fälschlicher Ausfertigung zu machen und zwei Betrüger zu verhaften, darunter einen Buchdrucker. Einer der Fälscher ist flüchtig und wird von den Behörden gesucht.

Vor einigen Tagen erschien im Postamt 51 ein Kellner, der dem Schalterbeamten eine größere Menge von Invalidenmarken zur Einlösung anbot. Bei einer näheren Besichtigung der Marken stellte der Postbeamte fest, daß es sich um Fälschungen handelte, die allerdings sehr geschickt ausgeführt waren, so daß die falschen von den echten Invalidenmarken kaum unterschieden werden konnten.

Der Postbeamte verständigte die Kriminalpostdienststelle, die sofort einige Beamte nach dem Postamt entsandte und den Kellner festnahm. Dieser gab an, daß er die Invalidenmarken zur Einlösung von einem Gast in dem Lokal erhalten habe, in dem er beschäftigt ist. Der Gast konnte auch bald ermittelt werden. Es handelt sich um einen Kaufmann, der in der Lindenstraße in Untermyte gewohnt hat. Er befand sich, als er von der Kriminalpolizei

aufgesucht wurde, nicht mehr in seiner Wohnung. Der Kriminalkommissar erinnerte sich aber daran, daß er auch schon mit dem Wirt des Kellners in einer ähnlichen Angelegenheit zu tun hatte, und nahm für alle Fälle eine Durchsuchung der Wohnung vor.

Dabei fand er dann auch überraschenderweise die Klischees und Probedrucke der Invalidenmarken, woraus auch der Wohnungsinhaber verhaftet wurde. Dieser legte vor dem Kommissar ein Geständnis ab und gab zu, zusammen mit seinem Untermieter die Fälschungen durchgeführt zu haben. Die falschen Invalidenmarken wurden in einer Buchdruckerei in der Großen Frankfurter Straße hergestellt, wo eine Durchsuchung gleichfalls Beweismaterial zutage förderte. Der Besitzer der Druckerei konnte ebenfalls verhaftet werden. Er gab zu, an der Fälschung teilgenommen zu haben. Bisher sind etwa 2000 falsche Invalidenmarken hergestellt worden. Der flüchtige Täter, der 900 der falschen Marken an sich genommen hatte, hat sich aber bisher nicht wieder sehen lassen. Offenbar hat er den Kellner auf seinem Weg zum Postamt beobachtet und festgestellt, daß er dort angehalten wurde.

## Die Maske. / Oper von Jenő Hubay.

Deutsche Reichs-Uraufführung am Badischen Landestheater.

Das Badische Landestheater hatte sich die „Reichs-Uraufführung“ von Jenő Hubays tragischer Oper „Die Maske“ — „gefördert“. Ob sich nach dieser Reichs-Uraufführung noch andere deutsche Bühnen um dieses Werk bemühen werden? Die Handlung (umere Leser kennen sie aus dem Schauspiel und Opernführer des „Karlsruher Tagblatts“) ist gar zu roh und flüchtig gezeichnet. Es ereignet sich ja gewiß manderlei, aber das brutale Begehrenliche steht ganz auf sich, ist nicht an Menschliches oder an erlesene Gestalten geknüpft, mit denen wir uns, auch nur auf einen Augenblick, identifizieren könnten oder möchten. Gutgläubiger Verlaß auf die Wirkung äußerer Effekte und kindramatischer Kniffe (eine Erzählung wird in bildhafte Erscheinung und Darstellung verwandelt) spricht aus dem ganzen Libretto der Herren Rud. Lohar und Alex. Göth.

Ein Mädchen opfert sich für die in schweren Sorgen ringenden Eltern. (Wie oft schon!) Der schon beinahe sozialisierte Herr (Marinekapitän), der sich um sie bewirbt, ist ihr eigentlich zuzuwider. (Ebenfalls nicht neu.) Natürlich fehlt auch der übliche, fountine Fünfmal (Marineoffizier) nicht, der ihr aufgefällt, den sie aber doch noch nicht ganz liebt und der auch sie noch nicht ganz liebt. Denn das Mädchen hat eine reizende Schwester, für die der mit einem empfindungsreichen Herzen ausgestattete Fünfmal nicht weniger schwärmt, so daß er eine ähnlich törichte Waise spielt wie Williams Geliebte, den Fünfmal, aber Liebt diese Schwester, in schon nötigen Stadium.

Die Deutschen wollen den Karneval, ohne Wissen der Mädcheneltern, mitmachen: Wenn die Nacht herüberdunkelt und die goldene Freiheit winkt! Warum auch nicht? Man denkt heute grobhalbig über solche Dinge als irüber. Der (nur innerlich) schwankende Fünfmal beforat den Schwester die nötigen Dominos (Marasche Schellenbera hat sie sehr hübsch gemacht.) Schon wird's dunkel, die Mädchen eilen ins Haus, sich die Kostüme umzulegen. Währenddessen geht sich der Fünfmal im Garten draußen zum so und so vielen Male, daß er immer noch nicht weiß, welche von beiden er liebt: Zwei Namen, zwei Schwestern, unia geübt, sind ihm das Leben, sind ihm die Welt. Der Fünfmal im Garten hat seine große Arie beendet. Jetzt können die Mädels kom-

men. Es erscheint auch eine liebliche Gestalt. Aber welcher von den beiden Schwestern gehört sie an? Die völlig verblüffenden Dominos gleichen sich bis auf die kleinste Falte (Marasche Schellenbera hat dafür geirrt). Der jetzt noch viel mehr zerriffene Fünfmal kann mit dem besten Willen nicht feststellen, wer vor ihm steht. Er erleidet leidenschaftliches die Nennung des Namens. Eine süße Stimme, die gar keine Vertiefung antreibt, gibt, Ausflüchte lachend, Antwort. Schon weiß der Zuschauer und Zuhörer Bescheid: Es ist das arme verführte Mädchen. Es ist der einmüßelnde, schwarmvolle Stimmlang unserer Elise Blant. Aber um keinen Preis darf der Fünfmal das ertragen. Das würde gegen alle Bühnengebote verstoßen. Außerdem würde es dem im hohen Plan der Textdichter zuwiderlaufen. Ueberdies ist der Fünfmal auch so schon bealübt. Die Erste, die Rechte, laßt er sich und stürzt sich mit ihr in das eben beinahe farnedastliche Treiben. Nach der Schwester fragen beide nicht. Aber der denkende Vater fragt nach ihr (und ihn gibt es immer noch, wenn das auch manche Dramatiker völlig vergessen). Und umso besorgter fragt er nach ihr, je selbstvertrauener sich das verführte Mädchen dem Fünfmal, oder sagen wir verführter: dem Augenblick hingibt. Aber die Schwester! Die so resolut erklärt hatte, daß sie den Fünfmal liebt! Die dem mächtigsten aller Triebe nach überhaupt die Erste am Plage hätte sein müssen!

Den Voten fröhlich. Jetzt läßt das Verhalten der beiden anderen keine Mißdeutung mehr zu, jetzt muß die Schwester und mit ihr der große Straß kommen.

Aber keine Schwester kommt. Die Sache zwischen Fünfmal und Mädchen spielt schon fast eine halbe Stunde — die Schwester kommt und kommt nicht. Sie kommt überhaupt nicht. Sie hat offenbar Liebe, Sehnsucht, Fünfmal, Karneval, alles vergessen. Vielleicht war ihr eine Nacht am Kostüm ausgegangen. Aber Marasche Schellenbera erscheint nicht, uns das mitzuteilen. Vielleicht handelte es sich um einen großmütigen Verzicht — unter den anagespielten Umständen allerdings undenkbar. Kurz, es wurde überhaupt kein Wort darüber laut, warum diese merkwürdige Schwester einfach wegblieb. Nur die Textdichter hätten uns privatissime aufklären können und hätten da gesagt: „Wir wollten sie nicht kommen lassen, wir haben sie verboten!“ Was aber haben

sich Dichter in das natürliche Wesen und Gehaben ihrer Personen zu mischen? Wie können sie sie zu Hausarrest verdonnern, wenn ihr ganzes Empfinden sie hinauszieht? Da kommt es eben zu dem Unnatürlichen und Widersinnigen einer Handlung wie dieser. In den Möglichkeiten des Stoffes wird vorbeigesehen und mit den reinen Unmöglichkeiten gearbeitet. Und leider, leider fehlt es bei den meisten unserer heutigen Kompositionen am auch so nötigen Scharfbild in den dramatischen Dingen.

Im zweiten Akt wohnen wir einem Liebesmahl von Schiffsoffizieren im Hafen von Algier bei. Die Handlung spielt fünf Jahre später. Inzwischen ist aus dem sozialisierten Herrn, der das Mädchen geheiratet hat, ein Admiral, aus dem Fünfmal ein Kapitän geworden. Aber verassen hat er das liebliche Nizzaer Abenteuer dennoch nicht, tut so-arr sehr geheimnisvoll damit, so daß seine munteren Kameraden ihm ansetzen, es endlich preiszugeben. Was der Kapitän-Fünfmal auch prompt tut. Er fängt also an zu erzählen und plötzlich taucht die Umwelt des Nizzaer Gartens auf, die Nacht des Maskentreibens mit dem Schluß der abgebrochenen Liebeszene. Hier sind ja dann Momente, wo den Zuschauer der berühmte „Schwächer“ packt, doch nicht aus persönlicher Teilhahme, sondern weil große, harte, allgemeine Vorstellungen mitspielen.

Man blickt nach dem Admiral. Wie wird er reagieren? — Nun, recht brutal und unfein. Er will wissen, welche der beiden Schwestern! Er kreißt dem ihm mannschaft Beagenden seinen Namen, „Planta“, ins Gesicht. Und der Kapitän auch zusammen. Heißer „Konfusius!“ Was uns diese Herren Textdichter alles amuten! Wir sollen glauben, daß der Kapitän den Herrn Admiral nicht kennt. Wir sollen glauben, daß er, der nach jener Zaubernacht Nizza sofort verließ, um die Heirat Planta wachte. Dann wachte er aber auch um die Verpuppelung dann hatte er nur durch das verpuppelte Mädchen davon erfahren, dann mußte ihm auch klar geworden sein, mit welcher der beiden Schwestern er zusammengekommen war. Er behauptet aber, den Namen nicht zu wissen. Der Admiral kreißt nach der Waise, sitzt den andern nieder, beugt sich herablos über ihn: Der Schwester wird ja, bevor er vor den höchsten Richter tritt, den Namen nennen. Er tut es nicht. Sein letzter Seufzer ist der Schwur, daß er den Namen nicht wisse.

Undelikat ist diese Szene, abstoßend, verärgern.

Der ganze dritte Akt ist's nicht weniger. Fünf Jahre lebt die junge Frau neben ihrem Manne mit der Lage auf den Lippen, obwohl



## Die „Pyramide“

Wochenchrift zum Karlsruher Tagblatt

enthält in ihrer morgigen Ausgabe folgende Beiträge: Elisabeth von Thüringen. Von Anna Maria Henkel in Karlsruhe. — Segel in Hebelberg (H.). Von Dr. Karl Dees in Rastatt. — So viele Stroben gibt es... Von Max Tennig in Oberkirch.

sie dem Werbenben einst verprochen hatte, daß gerade so etwas nie zwischen ihnen stehen sollte. Wenn sie ihm jetzt erst die Wahrheit ins Gesicht schändert, wirkt das nichts weniger als unpathisch. Weder ihr Tod, noch der ihres Geliebten, noch das Ende des Admirals können erretten — es ist alles, einfach alles an den Haaren herbeigezogen, übelste Maché, auch sprachlich.

Die Musik ist der weit, weitans bessere Teil der Oper. Zwar streifte die färslich und vornehm achtende Kompositionshand Hubays gern an den Ausdrucksabseiten Diets, Puccinis und anderer Vorbilder hin, aber sie wußte doch eigenen Klauzauber zu entfalten. Auch seine sich oft das menschliche und künstlerische Erfinden des Kompositionen überm inneren Ersehnen der Situationen seiner Personen. Seine musikalische Sprache hat Fluß und Inhalt der Melodie. Die Partien sind wenigstens aefanatisch dankbar. Farbia und oft atonal ist das Orchesterkolorit. Die Geigen spielen übrigens durchaus nicht die bevorzugte Rolle, wie man es bei dem großen, weitberühmten Geiger Hubay annehmen sollte. Immer überall erklingt gemächte, seine Mitmenschen in Rhythmus und Melos bricht oft unangenehm Feuererlöschung durch. Die Ballettmusik ist für Choreographisch verarmte Theater zu lang. Etliche wären demnach wohlangebracht. Die ganze Musik, mit ihrem verächtlich-romantischen Stil, konnte also auf gefallen, tat es auch Schade, daß sie mit diesem Textbuch verbunden ist.

Die Aufführung selbst und die vorläufigen Leistungen der Künstler sind schon gewissermaßen dringend notwendig. Vom Text war nur ein Bruchteil zu verstehen. Die Handlung stellt in der Gegenwart mit ihrem Konversationsston. Es muß den Sängern die Möglichkeit gegeben werden, ihn zu verwenden.



# Wirtschaftskrisen in vier Jahrtausenden

Von Dr. Manfred Borck

(5. Fortsetzung.)

## Der Zusammenbruch John Laws.

Die Einführung des Papiergeldes sollte nur die Unterlage bilden für eine großartige Sanierung der französischen Reichsfinanzen durch höchsttechnische Ausbeutung seiner Kolonien.



Der Cenotaph, das Kriegsgefallenen-Denkmal in der Regierungsstraße in London, White Hall, an dem sich am Jahrestage des Waffenstillstands (11. Nov.) die Mitglieder der königlichen Familie und Führer aller Parteien zu 2 Minuten stillen Gedenkens vereinigen. Im ganzen Land ruhte zur selben Zeit für 2 Minuten der ganze Verkehr.

Der Ersatz des Hartgeldes durch Papier wurde mit roher Gewalt durchgeführt. Man gab die Dufaten und Ecus (Taler) mit abruptiger

hebung der Binnenzölle durchsetzte und so ein einheitliches Wirtschaftsgebiet schaffte, was Industrie und Handel im Ru zu einer gewissen Blüte verhalf.

Kein Wunder, daß schließlich auch die breite Masse, die trotz der elenden Zeit nach gut französischem Brauch immer noch ein paar Dufaten im Sparstrumpf hatte, mehr und mehr Vertrauen zu Law gewann.

## Spenden unter Zwang.

Das System Böß. — Die Schmiergelder der Elarets.

Bei Beginn der Freitagshandlungen im Elaretsprozeß werden Beweisanträge gestellt, die sich mit dem Spendensystem bei Oberbürgermeister Böß befassen, das nach Ausführungen des Rechtsanwalts Kürzig teilweise auch heute beim Magistrat bestehen soll.

prozeß teilt das Nachrichtenamt der Stadt Berlin mit, ein Spendensystem in der Stadt Berlin bestehe nicht mehr. Oberbürgermeister Dr. Sahn habe von keiner Lieferfirma irgendeine Spende jemals gefordert oder erhalten.

Im Savag-Prozeß hat ein neuer Abschnitt begonnen. Das Gericht behandelt jetzt die Vorfälle bei der Frankfurter Industrie- und Kreditbank.

## Küstenmanöver der Reichswehr.



Eine Kompanie der Küstenwehr geht in Kiel an Bord eines Minensuchers. An der deutschen Ostseeküste finden gegenwärtig kombinierte Manöver der Reichswehr und der Reichsmarine statt, bei denen die Aufgabe gestellt ist, die deutschen Häfen gegen Angriffe von der Seeseite her zu schützen.

**Überraschende Fernempfangsergebnisse**

MIT DEM NEUEN **NORA** Verlustfreien Ultra-Selektions-Netzempfänger

Agitateure arbeiteten auf der Straße. Bald entstand ein so lebensgefährliches Gedränge, daß man die Rue Quincompoy an beiden Seiten mit Toren verschloß, die nachts gesperrt wurden.

Dieser Spekulationsirrtum dürfte viel mehr als das System Laws oder gar seine Person selbst an dem nun folgenden Zusammenbrüche schuld sein.

Alle diese Faktoren wirkten zum Sturze Laws und damit zum Zusammenbruch der französischen Wirtschaft zusammen.

Am Tage darauf wurde der Staatsbankrott erklärt. Das französische Volk hat nach Schätzung zeitgenössischer Volkswirte an Law etwa 6 Milliarden Franken verloren.

Law hat seinen Niederbruch nicht allzulange überlebt. Er fand eine Heimstätte in Venedig und starb dort 1729 als gebrochener Mann, erst achtundfünfzig Jahre alt.

## Die KPD sucht sich ein Alibi.

Beschluß gegen Einzelterror.

Unschönend aus der Verführung heraus, daß ein Andauern der kommunistischen Blutkate zu einem Verbot der Partei führen könnte, veröffentlicht das Zentralkomitee der kommunistischen Partei Deutschlands in der 'Roten Fahne' einen Beschluß, der sich gegen die wilde fektlerische Richtung in der Partei wendet.

## Vorsorgliche Gesamtkündigung im Ruhrbergbau.

Öffen, 12. Nov.

In einer außerordentlichen Hauptversammlung des Zechenverbandes am Donnerstagabend wurde beschlossen, auf allen Bergwerken des Rheinisch-westfälischen Industriegebietes die Einzelarbeitsverträge zum 31. Dezember vorsorglich zu kündigen.

Die Kündigung hat — wie der Zechenverband erklärt — den Zweck, für den Fall eines nicht rechtzeitigen Zustandekommens eines neuen Tarifvertrages, den Werken die Möglichkeit zu geben, am 1. Dezember neue Löhne festzusetzen, da nach der Rechtsprechung, falls die alten Arbeitsverträge nicht gekündigt sind, die alten Lohnsätze auch bei Nichtzustandekommen einer neuen Lohnordnung gelten würden.



# Badische Rundschau.

## Geheimrat Dr. Franz Schmidt 75 Jahre.

Am 20. November begeht Geheimrat Dr. Franz Schmidt, vormaliger Ministerialdirektor im badischen Ministerium des Kultus und Unterrichts, in achtziger und fürderlicher Frist sein 75. Geburtstag. In vier Jahrzehnten hat er seine ganze Schaffenskraft in den Dienst des badischen Staates gestellt. Am Zustandekommen des neuen badischen Schulgesetzes war er hervorragend beteiligt. Auch nach seiner Zurücksetzung blieb der Jubilar geistig außerordentlich rege. So erschienen von ihm mehrere Werke, eine Sammlung der schulgesetzlichen Bestimmungen mit ausführlichen Erläuterungen.

## Zentrumsanfrage zur Lage des Neuhausbesitzes.

Die badische Landtagsfraktion des Zentrums richtete an die Regierung folgende kurze Anfrage: „Der Neuhausbesitz steht vor großen Gefahren. Der Wert der Häuser ist stark gesunken. Die Besitzer erleiden immer größere Verluste an Miete. Was bedent die Regierung zu tun, um den Neuhausbesitz gegen diese Gefahren zu schützen?“

## Die Pachtzinsen der Domänengüter.

In den letzten Tagen häufen sich Zeitungsmedteilungen über Vermittlungen, in denen die Pächter der Staatsdomänengüter gemeindefreie eine Herabsetzung der Pachtzinsen um 30 v. H. und mehr für sich beanspruchen. Die Regierung ist bereit, zur Beseitigung von Notständen in begründeten Fällen durch Pachtzinsnachlass entgegenzukommen, wie sie es auch in den vergangenen Jahren regelmäßig getan hat. Auch Pachtzinsnachlass wird im Rahmen des Möglichen wieder bereitwillig gewährt werden. Die Regierung kann aber den Versuch, eine allgemeine Pachtzinsherabsetzung durch Zahlungsschutz zu erzwingen, nicht als sachlich berechtigt anerkennen und wird ihm mit den gebotenen Mitteln entgegenzutreten müssen. Das veranlaßt schon die Rücksicht auf die Steuerzahler, da die Pachtzinsausfälle zur Erhaltung des Gleichgewichts im Staatshaushalt auf andere Weise gedeckt werden müßten.

Daß gerade auch in tabakbauenden Gemeinden die Forderung auf Pachtzinsherabsetzung besonders laut erhoben wird, läßt bei den diesjährigen guten Tabakpreisen die Forderung nicht begründet erscheinen.

## Nur einmalige Stillehrerprüfung im kommenden Winter.

Bad. Freiburg i. Br., 13. Nov. Die Möglichkeit, durch Veranstaltung von Kursen und Prüfungen sich die Erlaubnis zum Amateurllehrer im Deutschen Skiverband im Rahmen des Skiklub Schwarzwald zu verschaffen, wird im kommenden Winter unter dem Zwang der Verhältnisse auf eine einzige Gelegenheit beschränkt. Die Durchführungen erfolgen in einem zehntägigen Hochseilkurs vom 25. Dezember 1931 bis 3. Januar 1932. Austragsort und Kosten liegen noch nicht endgültig fest. In dieser Etappe, ausgeführt vom Sportausschuß des Skiklub Schwarzwald, werden neben Stillehrerprüfungen auch die Trainingsmethoden für Lang-, Sprung- und Abfahrtslauf, sowie Tourenführung, Selbstechnik usw. behandelt. Die Teilnahme ist für alle offen. Die Kurse stellen die einzige Möglichkeit zur Ablegung der Stillehrerprüfung bzw. zur Teilnahme an einem Wiederholungskurs für bereits geprüfte Stillehrer dar.

## Rege Holzabfuhr nach der Schweiz.

Bad. Singen a. S., 13. Nov. Die Befürchtungen, daß mit einer womöglichen Kündigung des deutsch-schweizerischen Handelsvertrages zu rechnen ist, wodurch die deutsche Holzabfuhr nach der Schweiz beeinträchtigt werden könnte, haben zu einer lebhaften Tätigkeit der Holzabfuhr aus verschiedenen Wäldern des Hegaus geführt. Das vom letztjährigen schweren Novembersturm zum Teil noch liegende Holz findet jetzt fast reißend Käufer. Während ein Großteil dieser beschleunigten Holzabfuhr durch Lastautos geschieht, kann auf dem Umschlagbahnhof Singen die Ausfuhr mit schweren Stämmen beladenen Eisenbahnwagen beobachtet werden. Die Wälder, die durch den starken Umfahrdrang oft nur wenige Wagen aabstufen, bilden jetzt wieder Sammeladungen mit Reichthümern des deutschen Waldes.

## Vier Goldene Hochzeiten in einem Jahr.

Bad. Helmstadt, 12. Nov. Die Eheleute Jakob Ludwig und Magdalena, geb. Hermann, von hier, konnten dieser Tage das seltene Fest der Goldenen Hochzeit feiern. Es ist dies für die hiesige etwa 800 Einwohner zählende Gemeinde insofern etwas ganz Außergewöhnliches, als es schon das vierte Goldene Jubiläum in diesem Jahre ist.

## L. Eppingen, 12. Nov. (Badische Heimat.)

Dieser Tage fand hier die Hauptversammlung der Ortsgruppe der „Badischen Heimat“ statt. Dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß die im letzten Winter veranstalteten 8 Vorträge durchschnittlich gut besucht waren. Obwohl die wirtschaftliche Lage die Durchführung eines Winterprogrammes sehr erschwert, sollen auch im kommenden Winter zu weiteren ermäßigten Preisen allgemein bildende Vorträge abgehalten werden, zumal Eppingen durch seine Lage hierfür besondere Bedeutung hat. Die Zahl der Mitglieder konnte erfreulicherweise gesteigert werden. An den Landesverein wurde der Antrag auf Ermäßigung der Beitragshöhe gestellt. Bei den Wahlen wurden gewählt: Studentrat

Dipl.-Ing. Mannewitz zum 1. Vorsitzenden, Studentrat Dr. Otto Krauth zum 2. Vorsitzenden, Oberlehrer Friedrich Hüb zum Kassier. Das Schriftführeramt wird von den beiden Vorsitzenden gemeinsam versehen. Der Beginn des diesjährigen Volkshochschulkurses soll sobald als möglich erfolgen.

## Großfeuer in Münzesheim.

Drei Scheunen und Wohnhaus eingeeicht. o. Münzesheim, 13. Nov. In der Doppelscheune des Landwirts Peter Herrmann und

# Kann wirtschaftlicher Zusammenbruch vermieden werden?

## Tagung der Süddeutschen Handwerkskammer.

Die Süddeutsche Handwerkskammerkonferenz, die Spitzenorganisation des gesamten süddeutschen Handwerks, hat sich in ihrer von Präsident Emil der Handwerkskammer der Pfalz, Kaiserslautern, geleiteten Sitzung vom 7. November 1931 in Würzburg in Anwesenheit einer Vertretung der sächsischen Gewerbetreibenden mit der gesamten Wirtschafts-, Finanz-, Steuer- und Sozialpolitik befaßt und dabei übereinstimmend festgestellt, daß der gegenwärtige wirtschaftliche Tiefstand in Deutschland hauptsächlich auf die bisherigen, die Handwerks- und Mittelstandswirtschaft schädigenden Maßnahmen der Gesetzgebung und Verwaltung des Reiches zurückzuführen ist.

Es wurde festgestellt, daß zwar von hohen und höchsten Regierungsstellen immer wieder betont werde, dem Handwerk müsse der verfassungsmäßige Schutz vor Auflösung und Vernichtung zuteil werden, während in Wirklichkeit die bisherigen Gesetzgebungen und Verwaltungsmassnahmen in keiner Weise dieser Zusage entsprechen. Wenn die deutsche Wirtschaft gesund sein soll, so muß in Zukunft die gesamte Politik des Reiches, der Länder und Gemeinden, gesinnungsmäßig in ganz anderer Weise wie bisher, den Bedürfnissen und Verhältnissen des gewerblichen Mittelstandes Rechnung tragen.

In der Aussprache über Wirtschaftsprogramm und Wirtschaftsbeitrag der Reichsregierung war die Süddeutsche Handwerkskammerkonferenz von der bedrückenden Sorge beherrscht, daß das von der Reichsregierung mit der Einsetzung des Wirtschaftsbeitrages verfolgte Ziel nicht erreicht werden würde. Es bestreite die unmittelbare Gefahr, daß das an sich schon in Anlage und Aufbau schwerfällige Gremium nach Art eines kleinen Reichswirtschaftsrats sich in langwierigen Ausschüß- und Unterausschüß-Verhandlungen festfahre, sich in Kompromiß-Abjungen erschöpfe und mit Angelegenheiten und Nebenfragen bepacke, die mit der fallenden Entscheidung nur mittelbar zusammenhängen. Der staatliche und wirtschaftliche Zusammenbruch kann nach Auffassung der Handwerkskammerkonferenz nur vermieden werden, wenn in unmittelbarer aktueller Entscheidung das Vertrauen, die lebensnotwendige Voraussetzung jeglicher Wirtschaft, wieder hergestellt werde. Dazu bedürfe es einer raschen und gesinnungsmäßig eindeutigen Zurückführung der deutschen Wirtschaft auf ihre Grundgesetze, ihre Befreiung von privater und öffentlicher Zwangswirtschaft und vom Subventionismus und endlich der aufrichtigen Wiederherstellung des Privateigentums. Die Reichsregierung müsse sich von dem verhängnisvollen Irrtum befreien, das deutsche Wirtschaftsproblem immer nur unter der Perspektive eines Gegensatzes zwischen Großunternehmen und Arbeitnehmerschaft zu sehen. Als eine ausschließliche wirtschaftliche Lösung sei notwendig. Wenn die Reichsregierung nicht ungenügend ohne Rücksicht auf eine parlamentarische oder pseudo-parlamentarische Lage den Knoten mit kühner Entschlußkraft durchschlage, werde der Zusammenbruch nicht aufgehalten werden können.

In der Frage des Wohnungs- und Lebensniveaus bekannte sich die Konferenz zu einer einseitigen Ablehnung der

Elise Macher Bwe, brach gestern nachmittags ein Brand aus, der durch den starken Wind auch auf Scheune und Wohnhaus von Landwirt Eugen Herzel übergriff. Die Scheunen und das Wohnhaus brannten völlig nieder samt den Futter- und Getreidevorräten sowie den Wohnhaushaltsgegenständen, nur das Vieh konnte gerettet werden. Es war ein Glück noch, daß das Feuer bei Tage ausbrach, sonst hätte es auch unzweifelhaft die benachbarten Gebäude ergriffen. Wie ein Wunder ist die Rettung des jährlichen Anbades von Herrmann zu bezeichnen, der nach zwei Stunden in dem Scheunen Keller mit einer brennenden Laterne aufgefunden wurde. Er wollte Kartoffeln holen und kam nicht mehr durch die wütenden Flammen. Es scheint, daß durch die Unvorsichtigkeit des Anbades mit der Laterne der Brand entstanen ist. Die Brandgeschädigten sind nur gering versichert.

von der Reichsregierung in der 3. Notverordnung vorgegebenen Maßnahmen, vor allem derjenigen, die sich auf die vorstädtische Handfedelegung von Erwerbslosen beziehen. Das Handwerk sieht hierin nicht nur keine irgendwie fühlbare Entlastung des Arbeitsmarktes, sondern geradezu eine Vergeudung von Steuermitteln, die zudem eine unmittelbare Förderung der Schwarz- und Fälscherei zur Folge haben und die die Grundlagen des steuerzahlenden Handwerks noch mehr untergraben.

Am tiefsten fühlte sich das Handwerk verfehlt und geschädigt durch die jüngst durch den Herrn Reichswirtschaftsminister Dr. Barndt bei seinem Amtsantritt erlassene Verordnung über das Ordnungsgesetz für die Ordnungsgen. In dieser Verordnung kann, abgesehen von einem vollständigen Außerachtlassen der Verhältnisse des Handwerks, nur ein Festhalten an dem früheren längst als falsch erkannten Standpunkt der Reichsregierung erblickt werden, von dem einzelne Reichsminister in öffentlichen Kundgebungen der letzten Zeit deutlich abgerückt sind. Die Fortsetzung dieser widerspruchsvollen Haltung der Reichsregierung in Theorie und Praxis dürfte die Folge haben, daß das Handwerk an der Führung des Reiches irre wird.

Hinsichtlich des Gewerbesteuerertragsgesetzes wurde folgende Entschliessung gefaßt: Die Süddeutsche Handwerkskammerkonferenz erachtet die Länderregierungen, beim Reichsfinanzministerium mit Bezug auf die Notverordnung vom 1. 12. 1930, dritter Teil, Kap. 1, § 9, eine Einsparung des Termines bis auf weiteres, insbesondere für die Anwendung der Bestimmungen des Gewerbesteuerertragsgesetzes zu beantragen.

Begründung: Die Vornahme der Einheitsbewertung 1931 hat sich sehr lange verzögert, weil wegen des Erlasses der Steueramnestie die Termine für die Abgabe der Vermögenssteuererklärung immer wieder hinausgeschoben wurden. Die Einheitsbewertung kann bis zum 31. Dezember 1931 nicht fertiggestellt werden, so daß die Länder praktisch nicht in der Lage sein werden, die Vorschriften des Grundsteuer- und Gewerbesteuerertragsgesetzes durchzuführen. Die Verteilung der Steuern auf das Grundvermögen, Betriebsvermögen und die Festsetzung der Steuerbeiträge und der einzelnen Steuerjahre kann zudem erst erfolgen, wenn die Besteuerungsgrundlagen, d. h. die Einheitswerte insgesamt vorliegen. Hingegen kommt, daß sich die Verhältnisse seit dem 1. Januar 1931, für welchen Etichlag die Einheitswerte festzusetzen sind, außerordentlich stark geändert haben. Ob es daher zweckmäßig ist, die Veranlagung nach dem Stand vom 1. 1. 1931 beizubehalten, bedarf bei der Undurchsichtigkeit der gegenwärtigen Verhältnisse noch der näheren Untersuchung. Die Süddeutsche Handwerkskammerkonferenz wünscht dringend, daß den Ländern die Möglichkeit gegeben werde, eine Fiktal-Gewerbesteuer einzuführen, sei es nun, daß die Rechtsgrundlage hierfür im Wege einer Notverordnung oder durch Änderung der Notverordnung vom 1. 12. 1930 bezüglich der Gewerbesteuer geschaffen werde.

## Kleine Rundschau.

# Kastatt, 13. Nov. (Hohheit). Am Dienstag wurde in einer heiligen Gastwirtschaft in der Kaiserstraße ein Gast von einem hier ansässigen Händler nach vorausgegangenem Wortwechsel zu Boden geworfen und derart ins Gesicht getreten, daß er nach ärztlichem Gutachten das linke Auge einbüßen wird. Der Händler gelangte wegen erschwerter Körperverletzung zur Anklage.

Bad. Bruchsal, 12. Nov. (Sandblattverkäufe.) In Untergrombach wurden die Sandblattverkäufe zum Preise von 45-50 M pro Zentner getätigt. In Büchsenau wurden für die nach Vorbericht des badischen Qualitätsstabverbandes gebauten Sandblätter mit 73 M und die vom Freibau erzeugten Tabake mit 72 M bezahlt. Für die halbguten Tabake bewegte sich der Preis zwischen 36 und 60 M pro Zentner. In Kronau wurde Sandblatt mit 50 M pro Zentner verkauft.

(Weinheim, 13. Nov. (Zu dem heftigen Nordfall.) Auf dem heftigen Fittzorgamt erschien ein Wanderbursche mit der Bitte um ein paar Schuhe. Dem Ausweis nach handelte es sich um den Arbeiter Liese, also um einen der drei Handwerksburschen, die in der Angelegenheit des Eisbachers Nordes vom Landesverdienst in Darmstadt gesucht werden. Das Fittzorgamt lehnte die Abgabe von Schuhen ab, worauf der Bittsteller sich im Städt.

Krankenhause krank schreiben lassen wollte. Der Arzt gab ihm aber lediglich die Versicherung, daß er gesund sei. Die Versicherung im geschlossenen Kourier brachte er zum Fittzorgamt zurück, das ihn wiederholt abwies. Inzwischen ist Liese von hier weitergezogen. Die Gendarmerie ist verständigt und hat die Spur aufgenommen.

(Heidelberg, 13. Nov. (Umbau des Karlsruher-Bahnhofes?) Der aus Sicherheitsgründen schon seit längerer Zeit dringend notwendig gewordene Umbau des Karlsruher-Bahnhofes mit seinen beiden Ueberbauten über die Schlierbacherlandstraße scheint nun nicht mehr in so weiter Ferne zu liegen, wie man bis vor kurzem noch annehmen mußte. Die Reichsbahn hat nämlich jetzt auch noch das Färbereiarbeitsfeld von Grün im Redartal in der Schlierbacherlandstraße angekauft und ist damit in den Besitz fast aller Häuser in jener Gegend gekommen, die zu dem Umbau niedergehauen werden müssen.

(Baden, 13. Nov. (Fabrikant Hertig gestorben.) Im 72. Lebensjahre starb hier Fabrikant Franz Hertig. Vor 14 Tagen zwang ihn eine innere Krankheit zu einer Operation in Würzburg, die seinen Tod zur Folge hatte. Im öffentlichen Leben Wuchens spielte der Verstorbenen eine achtete Rolle. Neben 20 Jahre gehörte er dem Stadtrat an. Lange Jahre war er auch Bezirksrat. Auch im Vereins- und gesellschaftlichen Leben hat sein Tod eine große Lücke gerissen.

## Stenographentagung.

### Der mittelbadische Bezirk des Badischen Stenographenverbandes für Einheitskurzschrift

hielt am Sonntag, den 8. ds. Mts. in Baden-Baden seine diesjährige gut besuchte Jahresversammlung ab. Das Wettstreiten, an dem etwa 150 Jünger der Einheitskurzschrift teilnahmen, fand am Sonntag vormittag in der Oberrealschule statt. Die Höchstleistung hierbei hat der Reichskurzschriftverein Karlsruhe (Gabelberger 1872 - Stolze-Schrey 1905) in der Schreibgeschwindigkeit von 280 Silben in der Minute durch sein Mitglied, stud. Karl Fröhner, dargeboten. Außerdem errang dieser Verein den Ehrenpreis der Stadtverwaltung Baden-Baden für eine vorzügliche Leistung seines Mitgliedes, Herrn Beamtenamwärters Adolf Durr, in der Schreibgeschwindigkeit von 200 Silben und ferner den Ehrenpreis der Reemtsma-Fabrik in Baden-Baden für eine hervorragende Arbeit seines Mitgliedes, Herrn Erwin Bilger, in der gleichen Schreibgeschwindigkeit. Weitere 1. Preise wurden erzielt in den Schreibgeschwindigkeiten von 180 Silben durch Hl. Irene Haug und Hl. Käthe Thimm und 120 Silben durch die Herren Daniel Herzer - gleichfalls Ehrenpreisträger - und Alfons Koch im sowie Hl. Hl. So darf der Reichskurzschriftverein auch das Ergebnis des kurzfristlichen Wettbewerbs in Baden-Baden als einen großen Erfolg buchen, zur großen Freude seiner Mitglieder und zur Genugung seiner Unterrichtsleiter. In der am Nachmittag stattgehabten Vertreterversammlung wurde der jetzige Bezirksleiter, Herr Prof. Dr. Clemens Bruch, nach Erhaltung des Jahresberichts und nach Besprechung interner Angelegenheiten wieder einstimmig mit diesem Amte betraut. Die Tagung nahm in allen Teilen einen sehr angenehmen und harmonischen Verlauf und trug in hohem Maße zur Förderung der deutschen Einheitskurzschrift bei.

An der kürzlich hier stattgehabten Kurzschriftprüfung bei der Handelskammer beteiligten sich 18 Mitglieder des Reichskurzschriftvereins.

## Die staatsgefährliche deutsche Musikkapelle.

# Strahburg i. E., 12. Nov. Im Restaurant „Grand Aléber“, dem früheren „Brennbrand“, gastierte seit Wochen eine deutsche Musikkapelle, die durch ihre vorzüglichen Leistungen beim Publikum sehr beliebt war. Der Umstand aber, daß die Kapelle öfters deutsche Marschmusik, deutsche Volkslieder spielte, die vom Publikum oft mitgesungen wurden, erregte den Zorn der Chauvinisten, die dafür sorgten, daß der Kapelle am letzten Termin die weitere Spiel- und Aufenthaltserlaubnis verweigert wurde. Das traf komische an der Sache ist, daß die Kapelle für den nächsten Monat Spiel- und Einreiselerlaubnis nach Algier hat.

## Amtliche Nachrichten

### Ernennungen, Versetzungen, Zuruhelegungen der planmäßigen Beamten.

Personalveränderungen in der Rechtsanwaltschaft. Ingefallen als Rechtsanwältin: die Gerichtsassessorin Dr. Ludivig Haas beim Amtsgericht Wörth und Landgericht Freiburg. Dr. Anna Marx beim Landgericht Karlsruhe und der Kammer für Handelsachen in Forstheim. Rechtsanwältin Julius Wessel beim Landgericht Karlsruhe und der Kammer für Handelsachen in Forstheim nach Verzicht auf seine Zulassung beim Oberlandesgericht.

Beschäftigt auf Zulassung: die Rechtsanwältin Dr. Ernst Haag beim Landgericht Karlsruhe und der Kammer für Handelsachen in Forstheim und Karl Alwener beim Landgericht Karlsruhe.

Finanzministerium. Ernannt: Vermessungsrat Karl Weil in Wehrheim zum Vorstand des Vermessungsamtes daselbst. Planmäßige angeteilt: Baubetriebsrat Jakob Gertl beim Bezirksamt Karlsruhe. Zur Ruhe gesetzt: Hafenmeister Johann Ball in Mannheim. Gestorben: Kammersekretär Nikolaus Baumhauer bei der Landesbaukasse.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Kultus und Unterrichts. Ernannt: Dipl.-Ingénieur Dr. Ing. Theodor Höderfeld, Assistent am Elektrotechnischen Institut der Technischen Hochschule in Karlsruhe, zum Professor am Staatsschulmuseum in Karlsruhe. Kraft Gesetzes: seit in den dauernden Ruhestand: Rektor Otto Kall in Wehrheim. Oberlehrer Karl Glat in Mühlheim. Hauptlehrer Max Roth in Wehr.

Gestorben: Professor Otto Huber an der Realschule Oberrealschule in Freiburg i. Br.

## Gesundes Herz, starke Nerven, ruhiger, tiefer Schlaf.

das sind Glücksgüter, die man erst zu schätzen weiß, wenn man sie nicht oder nicht mehr hat. Das Coffein im Bohnenkaffee ist bekanntlich ein Herz- und Nervenreizmittel, das bei Mißbrauch Schaden anrichten kann. Trotzdem kann heute jeder feinsten Bohnenkaffee genießen, der völlig unschädlich ist: den weltbekannten Kaffee Hag. Für Kranke und Gesunde nichts Besseres als der coffeinfreie Hag. Aber der echte Kaffee Hag muß es sein. In jedem Paket liegt ein Gutschein für Kaffee Hag oder Hag-Porzellan.











# Kopenhagen empfängt die Grönlandforscher:

## Herzliche Begrüßung der Forscher.

(-) Kopenhagen, 13. Nov.

Bei einer großen Menschenmenge freudig begrüßt, traf am Freitag gegen 10 Uhr das Grönland-Expeditionsteam mit den letzten Teilnehmern der Alfred Wegener-Expedition und der englischen Expedition im Kopenhagener Hafen ein. Zum Empfang der Forscher hatten sich hohe staatliche Regierungsbeamte unter Führung von Staatsminister Stauning, ferner der deutsche Konsul, Freiherr v. Rietzsch und als Vertreter der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft, der die Alfred-Wegener-Expedition zu danken ist, Staatsminister E. Schmitt-Dit, der bereits früher zurückgekehrten Teilnehmer der Expedition, Dr. Sorge und Dr. Georgi, der britische Legationsrat Birch und die Spitzenreiter der dänischen Gauspielder eingeladen. Nachdem das Schiff unter dem Jubel der Zuschauer festgemacht hatte, begrüßte Staatsminister Stauning die Heimkehrer im Namen des dänischen Volkes und dessen Regierung. Seine Worte klangen in einem Nachruf auf Professor Alfred Wegener, dem es das Schicksal nicht erspart habe, seine wissenschaftliche Großtat zu

überleben. Die Arbeit der deutschen Wegener- und englischen Watkins-Expedition sei eine Arbeit im Dienste der Kultur und der Menschheit, die den Mitarbeitern an diesem Werk den Dank der ganzen Welt sichere.

Als Vertreter des Deutschen Reiches entbot E. Schmitt-Dit der Wegener-Expedition Glück und Dank der Heimat. Sein besonderer Dank gelte Kurt Wegener, der es unternommen habe, die Teilnehmer der Expedition wohlbehaltend in den Heimathafen zurückzubringen. Er habe den Auftrag, Grüße der Reichsregierung an Dr. Kurt Wegener zu überbringen, in denen Dank und Anerkennung für das wissenschaftliche Werk zum Ausdruck gebracht werden. Für die zurückgekehrten Expeditionsteilnehmer sprach Dr. Kurt Wegener, der mit besonderer Freude feststellte, daß die Wegener-Expedition Gostfreundschaft in einem Maße genossen hätte, als wenn es sich um eine nationale dänische Expedition gehandelt habe.

Die Empfangsfeier fand ihren Abschluß mit den Klängen des Deutschlandliedes.

# Was macht die A-Klasse?

## Die Halbzeit der A-Klassen in Mittelbaden.

Im Bezirk I führt der VfR. Neureut, der schon ein paar Jahre lang vor Schluss um die Meisterschaft kam, heuer hat er die besten Aussichten. Mit in Frage kommen noch Eggenstein und Rintheim. Die Viktoria Hagsfeld wird faum um den Abstieg herumkommen.

| Spiele             | Tore | Punkte |    |
|--------------------|------|--------|----|
| VfR. Neureut       | 10   | 27:12  | 17 |
| Eggenstein         | 10   | 31:16  | 15 |
| Nordstern Rintheim | 9    | 28:12  | 12 |
| Welschneureut      | 10   | 15:13  | 10 |
| Olympia-Veria      | 10   | 27:24  | 10 |
| Grünwinkel         | 11   | 28:38  | 10 |
| Hochstetten        | 11   | 25:30  | 9  |
| Ettlingen          | 10   | 16:31  | 8  |
| OS Neureut         | 9    | 16:13  | 6  |
| Hagsfeld           | 8    | 11:33  | 1  |

Im Bezirk II werden Sp.-Vgg. Aue und VfB. Blauflösch die Sache unter sich ausmachen. Aue ist ein alter Meisterschaftsanwärter, sie müßten dieses Jahr eigentlich die Meisterschaft erringen. Für den Abstieg können noch 5 Vereine in Betracht kommen, Wöflingen stellt sich dabei am schlechtesten.

| Spiele               | Tore | Punkte |    |
|----------------------|------|--------|----|
| Aue                  | 9    | 31: 8  | 17 |
| Blauflösch           | 9    | 34:11  | 16 |
| Bulach               | 10   | 36:24  | 12 |
| Jöhlingen            | 10   | 25:22  | 10 |
| Spinnerei Ettlingen  | 9    | 18:28  | 8  |
| Kittlingen           | 9    | 23:25  | 8  |
| VfB. Baden Karlsruhe | 8    | 16:26  | 5  |
| Wöflingen            | 8    | 12:22  | 4  |
| Wöflingen            | 10   | 16:40  | 2  |

Wenn im Bezirk III die Bruchaler Fußballvereinigung keinen Formschwundungen mehr unterlegen ist, so sind sie ihrer Sache ziemlich sicher, da sie die meisten Reuturspiele auf eigenem Platz hat. Germania Forst käme evtl. noch in den engeren Wettbewerb. Ruffheim wird wohl noch verjuden, dem Abstieg zu entgehen, ob es aber gelingt, ist sehr fraglich.

| Spiele                 | Tore | Punkte |    |
|------------------------|------|--------|----|
| Bruchaler Fußball-Vgg. | 10   | 42:15  | 17 |
| Forst                  | 10   | 26:13  | 15 |
| Wiesental              | 10   | 24:13  | 14 |
| Dierbach               | 10   | 41:22  | 13 |
| Hambühren              | 10   | 24:23  | 12 |
| Graben                 | 10   | 27:25  | 10 |
| Heidesheim             | 10   | 26:35  | 10 |
| Heilingen              | 10   | 38:30  | 9  |
| Kirrlach               | 10   | 11:13  | 9  |
| Untergrumbach          | 10   | 17:27  | 6  |
| Philippshaus           | 10   | 13:30  | 4  |
| Ruffheim               | 10   | 7:41   | 1  |

# Landestheater spielt Fußball.

Vor dem Treffen der beiden Lokalrivalen Phönix - S.F.B. wird die Fußballmannschaft des Bad. Landestheaters gegen die A.S. Mannschaft des F.C. Phönix antreten. Die Theatermannschaft, in der der Tänzer Michuta das Tor hütet, während Kammerlänger Karlheinz Böser den Sturm anführt, hat in der letzten Zeit ganz beachtenswerte Erfolge erzielt. So konnte die Mannschaft gegen die A.S.-Mannschaft von F.C. Nordstern Rintheim mit dem Bombenerfolg von 10:3 gewinnen, spielte gegen die Mannschaft der Landwirtschaftlichen Berufsvereinsvereinigung unentschieden 3:3 und siegte gegen die Deutsche Bank 5:1. Das Spiel gegen die Altien Herren von Phönix, wobei übrigens auch verschiedene Spieler der ehemaligen Meisterschaft mitwirkten, dürfte also recht interessant werden. Die Mannschaftsaufstellungen der beiden Gegner lauten wie folgt:

|                |           |           |            |
|----------------|-----------|-----------|------------|
| Landestheater: | Michuta   | Friedrich | Graf       |
|                | Röhs      | Hofpach   | Zimmermann |
|                | Luther    | Kiefer    | Böser      |
|                | Heger     | Wächter   | Klump      |
|                | Schneider | Mors      | Beißel     |
| F.C. Phönix:   | Zeit      | Leicht    | Reutter    |

# Handball der Turner.

## Kreismeisterklasse.

Für den kommenden Sonntag sind im Spielplan folgende Begegnungen vorgesehen: Gruppe III: Tu. Ettlingen - Tdb. Durlach, Tu. Bruchal - Tu. Brühl, Tu. Durlach - Tdb. Pforzheim. Gruppe IV: S.F.B. 46 - Tdb. Gaggenau, Jahn Dfenburg - M.F.B.

## Gauspiele.

Im Gaugebiet Karlsruhe beginnt am Sonntag die Ruderwelt. Es spielen: Aufstiegsklasse: Tdb. Heitersheim - Tdb. Durlach-Aue, Tu. Müppurr - Tu. Rutenheim, A-Klasse: Tu. Rutenheim - Tu. Langenjettenbach, Tdb. Mühlburg - Tu. Grünwinkel, Tu. Gröbningen - Tdb. Darlanden. Untere Mannschaften: Tu. Ettlingen - Tdb. Durlach II, Tu. Durlach II - S.F.B. 46 II, Tdb. Heitersheim II - Durlach-Aue II, Müppurr II - Rutenheim II, Tu. Gröbningen II - Langenjettenbach II, Jugend: Tu. Ettlingen - Tdb. Durlach, Tu. Durlach - Ettlingenweier, S.F.B. 46 - Tdb. Deutschneureut.

# Polizeiwachtmeister niedergeschossen.

© Essen, 13. Nov.

Der 43 jähr. Polizeihauptwachtmeister Bartkowiak wurde am Freitag kurz nach Mitternacht auf der Straße durch mehrere Schüsse aus einer Revolverpistole getötet. Der erste Schuß traf in der Nähe seiner Wohnung auf ihn ab und wurde nicht bemerkt. Dieser lagte ihm noch mehrere Kugeln nach. Es liegt fest, daß der Täter zunächst Mordtete, später jedoch umschrieb, um sich von der Wirkung seiner Schüsse zu überzeugen. Politischer Mord liegt demnach nicht vor.

# König Alfons soll zum Tode verurteilt werden.

(-) Madrid, 13. Nov.

Der Verantwortlichkeitsanspruch der spanischen Nationalversammlung hat dem Kammerpräsidenten seinen Beschluß über die Verurteilung des Königs übergeben. Danach bezog der Ausschuß, den König für alle seine Regierungshandlungen seit 1921, dem Beginn der Katastrophe in Marokko, zu verurteilen, und zwar unter der Anklage der Majestätsbelei-

digung, begangen an der Souveränität des Volkes. Ferner schlägt der Ausschuß vor, die Todesstrafe gegen den König auszusprechen, unter gleichzeitiger Umwandlung in lebenslänglichen schweren Kerker, und seine sämtlichen beweglichen und unbeweglichen Güter einzuziehen.

Dieser Vorschlag des Ausschusses bedarf zur Erlangung der Rechtsgültigkeit noch der Genehmigung der Nationalversammlung, die allem Anschein nach nicht verweigert werden wird.

# 475. Jahrfest der Universität Greifswald.

© Greifswald, 13. Nov.

Am Freitag beging die hiesige Universität die Feier ihres 475 jährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß fand am Freitag mittag in der Nikolastirche in Anwesenheit des Lehrkörpers der Universität und der Chargierten der hiesigen Korporationen sowie den Vertretern der Behörden eine Feier statt, in der Professor Dr. Hofmeister die Festrede hielt. Er gab eine eingehende Schilderung der wechselvollen Geschichte dieser ältesten preussischen Universität, die 181 Jahre unter den Pommerherzögen und 178 Jahre unter schwedischer Herrschaft stand und seit 116 Jahren zu Preußen gehört.

Spezialgeschäft für Maß- und Orthopädiestiefel Eingearbeitete Gelenkstützen Handgearbeitete Reparaturen zu billigsten Preisen  
**Hch. Lackner**  
Schuhmachermeister  
Douglasstraße 26 - bei der Post

Konditorei und Kaffee  
**Friedrich Nagel**  
Waldstraße 41-45, Ecke Kaiserstraße  
empfiehlt  
Gansleberpastete  
im Ausschmitt. - Von 10 Uhr ab täglich  
warme Fleischpastetchen  
699 Telefon 699

**Handarbeiten**  
Berücksichtigen Sie bei Ihren Wahnachtsinkauf das Spezialgeschäft!  
Wichtiges Entgegenkommen, Ratenzahlung und kostenlose Anleitung bietet Ihnen Firma  
**E. A. Kindler**  
Friedrichsplatz 6 Gepr. 1865

Beleuchtungskörper - Radio  
BELEUCHTUNG  
**KARRER**  
Amalienstraße 25a, gegenüber der Post  
Größte Auswahl - Billigste Preise

**K. O. Augustiniok**  
Goldene Medaille  
Polstermöbel  
Dekorationen  
Wien 1907  
nur Qualitätsarbeit  
Sollenstraße 54 Telefon 2518

Apparate  
Platten, Filme  
Arbeiten  
1 Abzug 69 matt oder hochglanz 10 %  
1 Abzug 9/12 15 %  
1 Rollfilm entwickeln bis 6/11 ... 45 %  
**Photo-Jäger**  
Herrenstr. 15 • Lessingstr. 45 • Telefon 78

Schmuck, Brillanten, Uhren, Trauringe, Bruckmann-, Berka-, Oka-Bestecke - nur Qualität  
Reparaturen, Neuarbeiten, Umarbeiten in altbekannter Güte und Ausführung  
Fachmännische Beratung nur vom Goldschmied  
**? warum ?**  
I weil reell, gut, billig und höchstes Vertrauen!  
Ratenabkommen Telefon 7684  
**Friedrich Abt, waldstr. 4**  
gegenüber der Beamtenbank und dem Kunstverein

**Darf ich Sie bitten -**  
bei Ihren abendlichen Spaziergängen auch einmal mein Schaufenster anschauen? Es ist jeden Abend bis 10 Uhr beleuchtet, Sie sehen immer das Neueste. Alle Stücke sind mit Preisen versehen!  
Der moderne Schmuck Die gute Uhr Das schöne Besteck  
bei Uhrmacher **Hiller** Juwelier  
Waldstr. 24 Telefon 3729  
Reparaturwerkstätte Ratenkaufabkommen

Moderne und bequeme  
**Poistermöbel**  
Dekorationen  
Matratzen etc. in Ia Qual nur direkt v. der Spez.-Werkstätte  
**A. Kaiser, Tapeziermeister**  
Ausstellung: Blumenstraße 3, Tel. 5970, Umarb. aller Art.

Richter empfiehlt sich  
Allen Rundfunklern zur Lieferung  
Durchaus erstklassiger Geräte.  
Jeder besuche den Vertrauensort für Radio!  
**ING. RICHTER**  
RADIO-Spezial-Geschäft  
Lammstr. 12a  
Telefon 7897  
gegenüber Kaffee Bauer

**Künzels AKA-FLUID**  
Erfrischungsmittel  
ein Wohlrit d. Menschheit  
Der beste Schutz gegen Schnupfen, Grippe u. Erkältungskrankheiten  
Wirkt Wunder bei Ermüdung u. Erschlaffung, Derförderer körperlichen und geistigen Wohlbefindens. Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Reformhäusern u. bei Friseurern.  
Preis: RM 1.-, 2.- und 3.-. Alleiniger Hersteller: Biolog. Laborat. August Künzel, Karlsruhe i. B., Mathystr. 11, Fernsprecher 7538  
Man weise Nachahmungen entschieden zurück!

**Dommunftin**  
**Otto Gimmel**  
Lammstraße Ecke Kaiserstraße

**M. BIEG & CO.**  
Inh. Karl Fr. Lindegger  
Akademiestr. 16, Tel. 1916  
Vergolderei - Kunsthandlung  
Preiswerte Oelgemälde  
Einrahmungen jeder Art

**Papier-Suchert**  
Waldstr.  
Montblanc Kaweco  
Pelikan-Füllfederhalt.  
Größte Auswahl  
Reparatur, schnell u. billig

**Luise Schumacher**  
Juwelen, Gold- und Silberwaren  
nebst Verkaufsstelle  
der W.M.F. Geislingen  
**Herrenstr. 21**  
nächst der Kaiserstr.  
Aufgabe der Weihnachtsgestecke hñf. erbat

**Badisches Landestheater**  
Spielplan vom 14. bis 22. November 1931.

**Am Landestheater:**  
Samstag, 14. Nov. \* E 7. Th.-Gem. 3. Sond.-Gruppe. 2. Hälfte: „Im weißen Röhl“. Singspiel von Ralph Benabts. 20-23.15. (5.70.)  
Sonntag, 15. Nov. Morgenfeier: „Johann Strauß“. 11.30-12.30. (0.40-0.80.) - Abends: \* G 8. Th.-Gem. 401-500 und 1501-1550: „Salome“. Von Richard Strauß. 20-21.45. (6.30.)  
Montag, 16. Nov. Volksbühne. Novembervorstellung: „Tiefenland“. Musikdrama von d'Albert. 19.30 bis gegen 22. Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben.  
Dienstag, 17. Nov. \* C 8. Th.-Gem. 501-600: „Tempo über hundert“. Von Franz Cammerlohr. 20 bis nach 22. (8.50.)  
Mittwoch, 18. Nov. \* A 9 (Mittwochmiete). Th.-Gem. 2. S.-Gr.: „Die Maske“. Oper von Fernö Szabó. 19.30-22. (6.30.)  
Donnerstag, 19. Nov. \* D 10 (Donnerstagsmiete). Th.-Gem. 1001-1100: „Die Prinzessin auf dem See“. Operette von Johann Strauß. 20 bis 22.45. (5.70.)

**Dienstag, 20. Nov. \* F 9 (Freitagmiete). Th.-Gem. 701 bis 800. Neu einstudiert: „Hänsel und Gretel“. Märchen v. Sumperbund. Hierauf: Neuaufgeführt: „Die Puppe“. Ballett von Joseph Baner. 20 bis 22.45. (4.90.)**

**Samstag, 21. Nov. \* B 9. Th.-Gem. 1. S.-Gr.: Ur-aufführung: „Hochkapfer-Komödie“. Von Robert Reinmann. 20-22.30 Uhr. (4.30.)**

**Sonntag, 22. Nov. \* E 8. Th.-Gem. 1201-1300: „Don Giovanni“. Oper v. Mozart. 19.6. geg. 22. (5.70.)**

**Am Städtischen Konzerthaus:**  
Sonntag, 15. Nov. \* „Frauen haben das gern“. Schwanz-Operette von Walter Rolfo. 19.30 bis nach 21.30. (2.60.)  
Sonntag, 22. Nov. Keine Vorstellungen.

Kartenverkauf: Vorverkaufsstelle des Badischen Landestheaters, Tel. 6288. In der Stadt: Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstraße, Tel. 888 und Musikstube des Vereines, Kaiserstraße 159, Tel. 1420. Jagartenhandlung Fr. Brunner, Kaiserallee 29, Tel. 4851 und Kaufmann Karl Holschub, Herberplatz 48, Tel. 595. In Durlach: Musikhaus Karl Weib, Hauptstraße, Tel. 458.

**Galerie MOOS**  
Kaiserstr. 187, 1 Treppe hoch  
Besichtigung frei  
Werktags 10-7 - Sonntags 11-1 Uhr

**Die Restbestände der XIV. Kunst-Auktion:**  
über 100 Gemälde, Perserteppiche, Stilmöbel und Kunstgegenstände verkaufen wir jetzt freihändig zu nochmals ermäßigten Taxpreisen!



**Resi** 315  
545  
830  
Sonntag **sonderrig**  
letztmals **in**  
Karlsruhe

**Bomben auf Monte Carlo**

**Al Capone**  
der berühmte Chicagoer  
**Bandenführer**  
und gefürchtete  
**Unterweltkönig**  
kommt nach Karlsruhe

**Badisches Landestheater**  
Samstag, d. 14. Nov.  
3. u. 7. Ubr. 2. Pakt.  
**Im weißen Röhl.**  
Singspiel  
von Ralph Benatzki.  
Dirigent: Schwab.  
Bühnenregie: Wirthmann.  
Solisten:  
Blatt, Gerner, Janz,  
Seibert, Seifing,  
Müllers, Brand,  
Graf, Semmel,  
J. Grotzinger, Böder,  
Sopha, Ralbach,  
Loebke, Unter,  
Wehner, S. Müller,  
Fritzer, Göler,  
G. Grotzinger, Jung,  
Ailian, Kleinbus,  
Ruh, Rindemann,  
Rever, S. Müller,  
Ragel, Sonntag.  
Beginn 8 Ubr.  
Ende 9.15 Ubr.  
Breite D (0.90-5.70).

**Heute** abend 8 1/2 Ubr. im Handelskammersaal, Karlsruhe 10  
**Vortrag mit Lichtbildern**  
von Dr. med. Suchantke  
vom klinisch-therapeutischen Institut Arlesheim  
**Der Krebs als Zeitkrankheit**  
Neue Wege zu seiner Vorbeugung und Heilung  
Mediz. Sektion am Goetheum  
Unkostenbeitrag Mk. 1.-

**Liedertafel-Frohsinn**  
Sonntag, den 15. Nov. 5 Ubr. nachm.  
im Palmengarten  
**Konzert**  
unter Mitwirkung von  
Herrn Kammeränger **Hans Bussard**, Tenor  
und Herrn **Willy Eder**, Klavier  
**Ball** Eintritt einschl.  
Polizeiabgabe 1/23 Ubr. Programm 50 Pf.  
Tanzgeld 50 Pf.

**Kunstaussstellung Grötzingen**  
Unlängsbäude beim Jahnhof  
mit Verlosung! Lospreis: 30 Pfg.  
Vom 15. November bis 6. Dezember 1931  
Geöffnet täglich von 12 bis 18 Uhr, Samstags u.  
Sonntags von 10 bis 18 Uhr. Eintritt: 20 Pfg.

**Kunsthau Buchle**  
Inh. W. Bertsch  
bat z. Zt. ausgestellt Werke von  
Amts Bühler, W. Huppert,  
Roos Kuppenheim, Ralph Kairo etc.  
Ludwigsplatz

**Großer Weinabschlag**  
1930 er Malzkammer Weißwein . . per Liter RM. 0.48  
1930 er Frelshelmer Rotwein " " " 0.55  
1931 er Gimmeldinger Rotwein " " " 0.45  
1931 er Duchrother Feuerberg Weißwein " " " 0.50  
**Rheinpfälzer Weinkonsum**  
Ad. Disson Kreuzstr. 18, Tel. 3167  
Neulkenstr. 1  
Bitte genau auf die Firma zu achten!

**FAMILIEN-DRUCKSACHEN**  
Besuchskarten  
Verlobungsanzeigen  
Vermählungsanzeigen  
Geburtsanzeigen  
Danksagungskarten  
Glückwunschkarten usw.  
fertigt in vornehmer Aufmachung äußerst preiswert!  
**TAGBLATT-DRUCKEREI**  
KARLSRUHE I. B. Fernsprecher Nr. 18, 19, 20, 21,  
Geschäftsstelle Kaiserstraße 203

**Achenbach-Garagen**  
ab Lager  
Wellblech-, Stahl- u. Betonbauten  
jeder Art  
Angebote und Prospekte kostenlos.  
**Gebr. Achenbach G. m. b. H., Weidenau Sieg**  
Eisen- und Wellblechwerke Postfach Nr. 162  
Vertr.: Eduard Mahlmann, Karlsruh., Draistr. 9. Tel. 4224.

**Bad. Lichtspiele Heimkehr**  
Konzerthaus  
Heute 17 u. 20.30 Uhr

**Schauburg**  
Marienstraße 16 Telephon 6284.  
Wir können noch nicht absetzen!  
Telephonische, schriftliche, persönliche Wünsche  
begeisterter Besucher veranlassen uns zu einer  
letzten Verlängerung:  
**Samstag Sonntag und Montag**  
Schöneres hat der Tonfilm seit seinem Bestehen  
nicht geboten!  
Luis Trenker, der Meister der alpinen Filme in  
**Berge in Flammen**  
Wunder der Berge und Wunder des Films.  
Ein einmaliges Erlebnis im Tonfilmtheater!  
Lassen Sie es sich nicht entgehen!  
Endgültig letzte Vorstellungen Samstag u. Montag  
um 4. 6.15 u. 8.45, am Sonntag außerdem um 2 Uhr.

**Evangelischer Verein der Weststadt E. V.**  
**Musikalische Abendfeier**  
in der Christuskirche  
am Sonntag, den 15. November 1931, abends 8 Uhr.  
**Geistliche Musik um 1900**  
Mitwirkende:  
Kammersängerin **Eise Blank**, vom Bad. Landestheater,  
Sopran. **Albert Dietrich**, Viola. **Orgel: Wilhelm Rumpf**.  
Eintritt frei! Eintritt frei!  
Programm am Haupteingang erhältlich!  
Freiwillige Gaben zur Deckung der Kosten willkommen!

**Künstlerhaus-Saal**  
Samstag, 8 Uhr abends:  
**Großer Wiener Abend mit Gesellschaftstanz**  
unter Mitwirkung von O. H. NORDEN  
u. anderen hervorragenden Künstlern.

**FAHRSCHULE**  
der  
**Bad. Kraftverkehrs-Ges. m. b. H. Karlsruhe**  
MODERNE LEHRWAGEN  
12/55 Merc.-Benz 10/50 Merc.-Benz  
4120 OPEL  
Linkslenker! Kugel-schaltung!  
Jederzeit systematische Kurse und Einzelunterricht

**Nürnberger Bürger-Zeitung**  
Verlagsgesellschaft Mittelstand m. b. H.  
Nürnberg, Kühnertagasse 33  
Fernsprecher 24130

Die „Nürnberger Bürgerzeitung“ ist das Sprachrohr  
des Nürnberger und fränk. Hausbesitzer, des Gast-  
wirts-Gewerbes, des selbständigen Handwerkes und  
Gewerbes wie überhaupt des gesamten Mittelstandes.

Die wöchentlich erscheinenden Beilagen „Nürnberger  
Hausbesitzer-Zeitung“, „Fränk. Gastwirts-Zeitung“  
und „Süddeutsche Mittelstands-Zeitung“ erfreuen  
sich an Hand ihrer wertvollen redaktionellen Beiträge  
größter Beachtung, stets steigender Beliebtheit und  
stempeln die „Nürnberger Bürger-Zeitung“ zur  
größten deutschen Mittelstandszeitung im Sinne  
der Wirtschaftspartei.

Das gesteigerte Interesse überträgt sich naturgemäß  
auch auf den Anzeigenteil, so daß Anzeigen von auf-  
fallend guten Erfolgen begleitet sind.

Verlangen Sie unverbindlich Probenummern u. Preis-  
angebot, wir stehen Ihnen hiermit gerne zu Diensten.

**WINTER 1931 1932**  
**wir wollen helfen!**  
Gebt bitte alle zur  
**Winternothilfe 1931/32!**  
**Gottesdienst-Anzeiger.**  
Sonntag, den 15. November 1931.  
Evangelische Stadigemeinde.  
Stadtkirche. 10 Ubr: Gottesdienst. 11 Ubr: Predigt.  
12 Ubr: Abendgottesdienst. 13 Ubr: Predigt.  
14 Ubr: Abendgottesdienst. 15 Ubr: Predigt.  
16 Ubr: Abendgottesdienst. 17 Ubr: Predigt.  
18 Ubr: Abendgottesdienst. 19 Ubr: Predigt.  
20 Ubr: Abendgottesdienst. 21 Ubr: Predigt.  
22 Ubr: Abendgottesdienst. 23 Ubr: Predigt.  
24 Ubr: Abendgottesdienst. 25 Ubr: Predigt.  
26 Ubr: Abendgottesdienst. 27 Ubr: Predigt.  
28 Ubr: Abendgottesdienst. 29 Ubr: Predigt.  
30 Ubr: Abendgottesdienst. 31 Ubr: Predigt.

**Evangelische Stadigemeinde.**  
Stadtkirche. 10 Ubr: Gottesdienst. 11 Ubr: Predigt.  
12 Ubr: Abendgottesdienst. 13 Ubr: Predigt.  
14 Ubr: Abendgottesdienst. 15 Ubr: Predigt.  
16 Ubr: Abendgottesdienst. 17 Ubr: Predigt.  
18 Ubr: Abendgottesdienst. 19 Ubr: Predigt.  
20 Ubr: Abendgottesdienst. 21 Ubr: Predigt.  
22 Ubr: Abendgottesdienst. 23 Ubr: Predigt.  
24 Ubr: Abendgottesdienst. 25 Ubr: Predigt.  
26 Ubr: Abendgottesdienst. 27 Ubr: Predigt.  
28 Ubr: Abendgottesdienst. 29 Ubr: Predigt.  
30 Ubr: Abendgottesdienst. 31 Ubr: Predigt.

**Evangelische Stadigemeinde.**  
Stadtkirche. 10 Ubr: Gottesdienst. 11 Ubr: Predigt.  
12 Ubr: Abendgottesdienst. 13 Ubr: Predigt.  
14 Ubr: Abendgottesdienst. 15 Ubr: Predigt.  
16 Ubr: Abendgottesdienst. 17 Ubr: Predigt.  
18 Ubr: Abendgottesdienst. 19 Ubr: Predigt.  
20 Ubr: Abendgottesdienst. 21 Ubr: Predigt.  
22 Ubr: Abendgottesdienst. 23 Ubr: Predigt.  
24 Ubr: Abendgottesdienst. 25 Ubr: Predigt.  
26 Ubr: Abendgottesdienst. 27 Ubr: Predigt.  
28 Ubr: Abendgottesdienst. 29 Ubr: Predigt.  
30 Ubr: Abendgottesdienst. 31 Ubr: Predigt.

**Wer sparen will kauft die guten**  
**Dietrich**  
**Qualitäten**  
zu niedrigen  
populären Preisen  
**Handschuhe**  
für Damen und Herren  
Nappaleder, solide Qual. 6.75  
warm gefüttert . . . 1.85  
Warme gestrickte Handschuhe . . . 1.35  
Webleder, Schlupform . . . -85  
Webleder, Restpaare . . . -85  
**Socken**  
neue Jacquardmuster, reine Wolle, feine dunkle Farben 1.85  
**Strümpfe**  
nur ausgesucht solide Qualitäten  
**Dietrich's Reklame-strumpf, Waschseide** . . . 1.45  
3 Paar 4.-  
Wolle mit Seide platt. 2.35  
Reine Wolle . . . 2.35  
**Schlüpfers**  
Charmeuse, innen geraut, besonders ausgesuchte, solide Qualität . . . 1.95  
Schlüpfers, reine Wolle 3.75  
**Rud. Hugo Dietrich**

**Evangelische Stadigemeinde.**  
Stadtkirche. 10 Ubr: Gottesdienst. 11 Ubr: Predigt.  
12 Ubr: Abendgottesdienst. 13 Ubr: Predigt.  
14 Ubr: Abendgottesdienst. 15 Ubr: Predigt.  
16 Ubr: Abendgottesdienst. 17 Ubr: Predigt.  
18 Ubr: Abendgottesdienst. 19 Ubr: Predigt.  
20 Ubr: Abendgottesdienst. 21 Ubr: Predigt.  
22 Ubr: Abendgottesdienst. 23 Ubr: Predigt.  
24 Ubr: Abendgottesdienst. 25 Ubr: Predigt.  
26 Ubr: Abendgottesdienst. 27 Ubr: Predigt.  
28 Ubr: Abendgottesdienst. 29 Ubr: Predigt.  
30 Ubr: Abendgottesdienst. 31 Ubr: Predigt.







Das ist nicht gewöhnlich, daß es in Nordamerika neben eine...

IV.

Die ungewohnte Einmischung bedachte Frau Madelaine sehr...

Er sprach über dies und das. Worüber man am Telephon...

„Wie hast du dich gefühlt, als du die Frau Madelaine nach...

„Das ist sehr liebenswürdig von Ihnen, meine Madelaine...

„Sagen Sie mir, wie Sie sich fühlen, als Sie die Frau Madelaine...

„Gottlob, daß Sie nicht alle für gewisse Gedanken des Glucks...

„Sagen Sie mir, wie Sie sich fühlen, als Sie die Frau Madelaine...

„Sagen Sie mir, wie Sie sich fühlen, als Sie die Frau Madelaine...

„Sagen Sie mir, wie Sie sich fühlen, als Sie die Frau Madelaine...

„Sagen Sie mir, wie Sie sich fühlen, als Sie die Frau Madelaine...

„Sagen Sie mir, wie Sie sich fühlen, als Sie die Frau Madelaine...

„Sagen Sie mir, wie Sie sich fühlen, als Sie die Frau Madelaine...

„Sagen Sie mir, wie Sie sich fühlen, als Sie die Frau Madelaine...

„Sagen Sie mir, wie Sie sich fühlen, als Sie die Frau Madelaine...

„Sagen Sie mir, wie Sie sich fühlen, als Sie die Frau Madelaine...

„Sagen Sie mir, wie Sie sich fühlen, als Sie die Frau Madelaine...

„Sagen Sie mir, wie Sie sich fühlen, als Sie die Frau Madelaine...

„Sagen Sie mir, wie Sie sich fühlen, als Sie die Frau Madelaine...

„Sagen Sie mir, wie Sie sich fühlen, als Sie die Frau Madelaine...

„Sagen Sie mir, wie Sie sich fühlen, als Sie die Frau Madelaine...

„Sagen Sie mir, wie Sie sich fühlen, als Sie die Frau Madelaine...

„Sagen Sie mir, wie Sie sich fühlen, als Sie die Frau Madelaine...

„Sagen Sie mir, wie Sie sich fühlen, als Sie die Frau Madelaine...

„Sagen Sie mir, wie Sie sich fühlen, als Sie die Frau Madelaine...

„Sagen Sie mir, wie Sie sich fühlen, als Sie die Frau Madelaine...

„Sagen Sie mir, wie Sie sich fühlen, als Sie die Frau Madelaine...

„Sagen Sie mir, wie Sie sich fühlen, als Sie die Frau Madelaine...

„Sagen Sie mir, wie Sie sich fühlen, als Sie die Frau Madelaine...

„Sagen Sie mir, wie Sie sich fühlen, als Sie die Frau Madelaine...







